Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 167 — **Bromberg, Mittwoch, den 22. Juli 1936.** — **60. Jahrg.**

Beisetzung des Generals Orlicz-Dreszer.

Gdingen, 21. Juli. (PAT) In Oxhöft, in der Nähe von Gdingen fand gestern die Beisetzung des verunglückten Inspekteurs der polnischen Luftstreitkräfte, General Orlicz-Dreszer statt.

Schon in den frühesten Morgenstunden trafen aus allen Teilen des Landes, aus Lemberg, Krakau, Warschau, Kattowitz, Posen, Thorn usw. Sonderzüge ein. In einem Sonderzug trafen Kriegsminister General Kasprzycki, die beiden Marschälle des Senats und des Sejm, die Obersten Prystor und Car, Senatoren und Abgeordnete, die Unterstaatssekretäre mehrerer Ministerien und viele amtliche Persönlichkeiten ein. Etwa eine Stunde später traf im besonderen Salonzug der polnische Staatspräsident ein. Er wurde vom Pommereller Wojewoden Raczkiewicz, von Konter-Admiral Unrug, vom Hafenkommandanten und v- Regierungskommissar von Gdingen begrüßt. Bald darauf traf gleichfalls in einem Sonderzuge Ministerpräsident Sktadkowski ein, der sich in Begleitung des Generalinspekteurs der polnischen Armee Rydz-Smigly befand.

Fast zu gleicher Zeit landeten auf dem Gdingener Flughafen

die Vertreter des deutschen Luftfahrtministeriums,

Generalmajor von Stumpf und Oberstleutnant Hanesse, die vom Chef des polnischen Flugwesens, General Rayski, begrüßt wurden, und sich dann in einem Auto zur Flottenkommandantur begaben.

Inzwischen strömten Scharen von Menschen dem Militärfriedhof von Oxhöft zu, alle Zufahrtsstraßen und Wege waren übervölkert. Es war rechtzeitig Vorsorge getragen worden für den Fall, daß bei dem ungeheueren Andrang von Menschen, irgendwelche Unglücke vorkommen sollten. So wurde u. a. eine besondere Rettungsbereitschaft organisiert.

Im Hause der Admiralität, wo die Särge des Generals Orlicz-Dreszer und der beiden mit ihm verunglückten Offiziere, Oberstleutnant Loth und Flugkapitän Łagiewski, in einem Meer von Kränzen und Blumen aufgebahrt standen, fand zunächst eine ergreifende Trauerfeier im kleinsten Kreise statt. An der Feier nahmen nur die höchsten Würdenträger des Staates, die Generalität und die Verwandten der Verunglückten teil. Nach der Feier wurden zunächst die Särge von Oberstleutnant Loth und Flugkapitän Łagiewski in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof überführt, wo die beiden Särge in einen Sonderwagen gebracht wurden, um dann am Abend nach Warschau überführt zu werden.

Im Anschluß daran bildete sich

ein gewaltiger Trauerzug,

der den verunglückten General Orlicz-Dreszer zu seiner letzten Ruhestätte geleitete. Voran wurden auf besonderen Kissen die Orden des Generals getragen, es folgte der Kranz des polnischen Staatspräsidenten und der Kranz des deutschen Luftfahrtministers, Generaloberst Göring. Während der Sarg von Offizieren der Luftwaffe und Kavallerie aus dem Gebäude der Admiralität getragen und auf eine Lafette gestellt wurde, bildeten im Hof des Hauses der Admiralität die Vertreter der Regierung, die Minister, Vizeminister, Staatssekretär, die Vertreter des Sejm und Senats, die Generalität und die Delegationen des Heeres und der Marine Spalier. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter der Lafette schritt Staatspräsident Mościcki, es folgte der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, dann Ministerpräsident Sktadkowski mit Außenminister Beck und den anderen Mitgliedern der Regierung. An der Spitze der ausländischen Militär-Attachés schritten die Vertreter der deutschen Luftwaffe, Generalmajor von Stumpf und Oberstleutnant Hanesse. Ein unübersehbarer Zug von Menschen, die dem Toten das letzte Geleit gaben, schloß sich an. Auf dem Wege zum Friedhof bildeten die Organisationen des Seekreises und die Bevölkerung Spalier. Unterwegs hielt der Trauerzug für kurze Zeit an. Der Sarg wurde in die katholische Kirche von Oxhöft getragen, wo im Beisein eines kleinen Kreises von Verwandten des Toten und der Spitzen der Behörden ein Trauergottesdienst stattfand. Unterdessen strömte ein Teil der Menschen dem Kirchhof zu. Nach dem Trauergottesdienst setzte sich der Zug wieder in Bewegung in Richtung nach dem

Militärfriedhof von Oxhöft.

Am Grabe hielt General Winiawa-Dlugoszewski eine Rede, in welcher er den Verlust beklagte, den die polnische Armee und Polen durch den Tod des Generals Orlicz-Dreszer erleidet. Er gab in ergreifenden Worten ein Lebensbild des Toten den er für kommende Zeiten als ein sprechendes Beispiel allen polnischen Soldaten vor Augen stellte.

Es folgten noch andere Ansprachen, worauf ein tiefes Stillschweigen eintrat. Der Sarg wurde in die Gruft hinabgelassen. Vom Meere her erdröhnte Kanonendonner, der Ehrensalut für den Toten. Ein Militär-Orchester begann einen Trauermarsch — und über dem Sarge begann sich das Grab zu schließen.

Wer regiert in Spanien?

Widersprechende Meldungen aus den Aufstandsgebieten.

Der Militärputsch des General Franco.

Paris, 20. Juli. (PAT) Die Aktion der Aufständischen in Spanien vollzieht sich nach der Auffassung der Pariser Presse im Sinne eines vorher festgelegten Planes. Zunächst sollen in Marokko feste Grundlagen geschaffen werden, um dann die Aufständischen-Aktion nach den hauptsächlichsten Zentrum Spaniens zu verlegen. Erst dann, wenn die wichtigsten Städte erobert sind und wenn sich die dort untergebrachten Truppen der Aufständischen-Bewegung angeschlossen haben werden, soll der Angriff auf Madrid erfolgen.

Reguläre Truppen aus Marokko und Fremdenlegionäre haben die in der Nähe von Gibraltar liegenden Städte erobert. Zwischen dem Militär auf der einen und Syndikalisten, sowie den Kommunisten auf der anderen Seite geht ein unaufhörlicher Kampf hin und her. Bisher sind viele Tote und Verwundete zu beklagen. Etwa 3000 Personen haben Zuflucht in Gibraltar gesucht.

Wie amtlich aus Gibraltar mitgeteilt wird, haben zwei englische Kreuzer die Aufforderung erhalten, nicht nach England zurückzukehren, sondern in Gibraltar zu bleiben, um die englischen Interessen zu schützen. Nach Meldungen aus zuständiger Quelle sind in Malaga schwere Unruhen ausgebrochen. Viele Häuser stehen in Flammen.

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet, soll **Tanger vom übrigen Marokko isoliert** sein. Man schätze die Zahl der aufständischen Truppen auf etwa 18500. Die internationale Brücke von Tanger sei gesperrt. Unbestätigten Gerüchten zufolge **befinde sich der Oberbefehlshaber der spanischen Truppen in Marokko in der Hand der Aufständischen.** Überall fänden hartnäckige Kämpfe statt.

Der Havasberichterstatter aus Oran meldet, daß die Aufständischen Ceuta besetzt und sich der dortigen Rundfunkstation bemächtigt hätten, deren sie sich bedienten, um die Öffentlichkeit zu beeinflussen. Die wichtigsten strategischen Punkte seien von den Aufständischen besetzt.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Casablanca, daß die dortigen französischen Behörden noch keinerlei Maßnahmen getroffen hätten. Man trage sich aber mit dem Gedanken, die Grenzen nach beiden Richtungen zu schließen. **Die Aufstandsbewegung gewinne immer mehr an Boden. Die Aufständischen seien in vier Fünfteln des nordafrikanischen Gebietes Herr der Lage.**

Zwei Generale der Regierungstruppen, darunter der Befehlshaber des Flugzeugstützpunktes von Nador, seien erschossen worden. Die Aufständischen hätten alle Privatkraftwagen requiriert, um sie zum Truppentransport zu verwenden. Die Städte Larrache, Melilla, Arzila und Elksar seien besetzt. Es bestätige sich, daß General Franco, der Bruder des bekannten spanischen Fliegers, die Seele der Aufstandsbewegung sei. Die Flugstützpunkte Larrache und Tetuan seien im Laufe des Sonnabend abend von einer regierungstreuen Fliegerstaffel bombardiert worden.

Der Flugzzeugabwehr der Aufständischen soll es gelungen sein, einen Apparat abzuschießen. Er sei auf französischem Gebiet abgestürzt, wo man augenblicklich nach ihm suche.

Eine Meldung der französischen Nachrichtenagentur Fournier besagt, daß auch auf den Kanarischen Inseln eine Aufstandsbewegung ausgebrochen ist. Die Spanische Regierung habe beschlossen, Kriegsschiffe zu entsenden. **Aber auch die Flotte soll teilweise bereit sein, sich den Aufständischen anzuschließen.**

Der Marsch geht weiter.

Madrid, 21. Juli. (PAT) **Am Montag abend um 21,45 Uhr teilte der Sender von Madrid in französischer, deutscher und englischer Sprache ein amtliches Communiqué mit. In dieser Verlautbarung hebt die Spanische Regierung hervor, daß sie Herr der Lage sei und daß sie den Aufstand niedergeschlagen habe. Die Spanische Regierung wendet sich an die Bevölkerung und an alle Soldaten mit der Aufforderung, den Faszisten, „die das spanische Volk seiner Rechte berauben möchten", bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen.**

Etwas später teilte der spanische Innenminister gleichfalls durch Radio mit, daß General Garcia dela Herranz bei einer Belagerung der Aufständischen von Carabanchel den Tod gefunden habe.

Wie Reuter zu melden weiß, habe am Montag abend der Sender von Sevilla, der zwei Tage lang in den Händen der Aufständischen gewesen sei, wieder Ankündigungen und Informationen der Spanischen Regierung durchgegeben. (?)

Wie die Regierung weiter berichtet, soll die Volksfrontmiliz ihren Sieg im Mittelpunkt Madrids, in der Nähe des Innenministeriums, begeistert gefeiert haben. Auf dem Gebäude des Innenministeriums wurde eine republikanische Flagge gehißt, die kurz vorher den Aufständischen entrissen worden war.

Auf Grund eines Regierungserlasses, der durch den Rundfunk bekanntgegeben wurde, sind zur Vermeidung einer Panikstimmung unter der Bevölkerung sämtliche Bank- und Börsengeschäfte für die Dauer von 48 Stunden in ganz Spanien untersagt. Geldbeträge dürfen auf den Banken nur im Betrage bis zu 2000 Peseten abgehoben werden. Gleichzeitig wurde für sämtliche Zahlungen ein Moratorium erlassen.

Ministerpräsident Giral richtete im Rundfunk einige beruhigende Worte an die Bevölkerung und stellte fest, daß der Sieg der republikanischen Sache durch den „verbrecherischen Anschlag des Militärs" nicht aufgehalten werden könne. Die Regierung vertraue auf das Volk und dieses solle sich auf die Regierung verlassen, die bis zur endgültigen Wiederherstellung der Ordnung auf ihrem Posten ausharren werde. Hinter der Regierung ständen die Polizei, die Marine, die Luftstreitkräfte, die Volksfrontmiliz und der größte Teil des Landheeres. Die Regierung danke für die Unterstützung, die das Volk in geschichtlicher Stunde der gesetzlichen Regierung entgegenbringe.

General Franco rückt vor.

Im Gegensatz zu diesen überraschenden Meldungen vom Montag abend ist noch am Nachmittag ein Funkspruch aus Sevilla verbreitet worden, wonach sich die von General Franco geleitete Aufstandsbewegung gegen die Regierung über ganz Spanien ausbreite. Die Provinzen Andalusien im Süden und Asturien im Nordwesten des Landes sollen bereits vollständig in den Händen der Revolutionäre sein. In den Städten Barcelona, Valladolid, Burgos, Segovia, Cadiz, Sevilla, Oviedo, Malaga und Ciudad Real haben dem Funkspruch zufolge die Aufständischen Truppen das Heft in der Hand. Abteilungen der spanischen Fremdenlegion und reguläre Truppen befinden sich im Anmarsch auf Madrid.

In Malaga soll von kommunistischer Seite versucht worden sein, Widerstand zu leisten. Die kommunistische Erhebung konnte niedergeschlagen werden. Die Rädelsführer wurden gefangengesetzt.

Wie Radio Sevilla weiter meldet, hat sich die spanische Kriegsmarine dem Aufstand angeschlossen und unterstützt in Cadiz und Malaga die Ausschiffung von Truppentransporten aus Spanisch-Marokko.

Schließlich wird noch bekanntgegeben, daß General Franco die Regierung in Madrid neuerlich zum Rücktritt aufgefordert habe, widrigenfalls die Bombardierung der Regierungsgebäude durch Flieger angedroht worden sei.

Ebenfalls am Nachmittag meldete der Sender von Sevilla, daß General Molla mit Aufständischen-Truppenabteilungen in Madrid einmarschiert sei. Die Regierung sei geflüchtet. Die Garnisonen in der Provinz Asturien haben sich dem Militäraufstand angeschlossen und im Laufe des Montag das ganze Gebiet besetzt, lediglich die Sturmscharen seien der Madrider Regierung treu geblieben. Sie wurden aber schnell besiegt und entwaffnet, so daß ganz Asturien in der Gewalt des Aufständischen-Militärs ist. Auch die Garnison Vigo soll sich der Militärbewegung angeschlossen und die öffentlichen Gebäude der Stadt besetzt haben.

Demgegenüber meldet die Spanische Regierung aus Madrid, sie habe die Aufständischen in Madrid bezwungen und auch den Aufstand in den Montana-Kasernen niedergeschlagen. Die Aufständischen mit General Molla haben sich ergeben.

Die in Rabat erscheinende französische Zeitung „Petit Marocain" bringt folgenden Aufruf des Generals Molla, den der Sender Sevilla verbreitet habe: Entgegen den Behauptungen des Madrider Rundfunks habe ich mich nicht ergeben. Ich stelle Abteilungen zusammen, deren erste bereits Madrid entgegenmarschieren. Die Truppen von Navarra grüßen brüderlich alle ihre Kameraden der spanischen Halbinsel und Spanisch-Nordafrikas. Hoch lebe Spanien.

Die Lage an der spanisch-französischen Grenze.

Havas meldet aus Bayonne, daß in San Sebastian eine Schießerei im Gange sei, wobei es bereits zahlreiche Verwundete gegeben habe. Die Zollbeamten von Irun sind der Gendarmerie zur Verstärkung beigegeben worden. An die Zivilbevölkerung werden Waffen verteilt.

Gerüchte, daß Angehörige der früheren Spanischen Regierung und Offiziere die Grenze nach Frankreich überschritten hätten, werden als unbegründet bezeichnet. Es soll sich indessen bestätigen, daß die Aufstandsbewegung zunimmt und daß aus den Provinzen starke bewaffnete Abteilungen nach Madrid marschieren.

Danzig, 21. Juli. (PAT.) Die Danziger Schiffahrtsgesellschaft „Weichsel", deren Dampfer „Falke" an der Hilfeleistung bei dem abgestürzten Flugzeug des Generals Orlicz-Dreszer besonders stark beteiligt war, verzichtete auf die ihr zustehende Geldentschädigung. Aus diesem Grunde hat der polnische Kommissar in Danzig, Minister Papée, zu Händen des Senatspräsidenten Greiser an Kapitän und Mannschaft des „Falke" für die Opferbereitschaft und an die Schiffahrtsgesellschaft „Weichsel" für deren Selbstlosigkeit einen besonderen Dank gerichtet.

Mehrere kommunistische Abgeordnete sind auf französischen Boden geflüchtet. Sie sind vorläufig festgenommen worden.

General Franco erhofft den Sieg.

Sevilla, 21. Juli (PAT) In den frühen Morgenstunden des Dienstag hat sich erneut der Sender von Sevilla gemeldet und einen Aufruf des Aufständischen-Generals Franco veröffentlicht. In dem Aufruf heißt es:

Glaubt nicht den Meldungen über den Verlauf der Militäraktion, die vom Sender in Madrid verbreitet werden. Die Aktion schreitet planmäßig fort. Der Flughafen von Madrid ist von einem Artillerie-Regiment der Aufständischen erobert worden. Es scheint, daß andere Sender auf der gleichen Wellenlänge durchgeben, um die Tätigkeit des Senders Sevilla und seine Berichterstattung zu stören."

Kurze Zeit darauf ist vom Sender Sevilla eine weitere Meldung verbreitet worden, in welcher die aus Madrid gestern abend verbreiteten Regierungsmeldungen, wonach in Madrid vollständige Ruhe herrsche, widerlegt wurden.

General Franco hat, wie Reuter aus Ceuta meldet, eine Erklärung abgegeben, wonach er die Führung des spanischen Aufstandes übernommen habe, um Westeuropa vor der Bedrohung durch den Bolschewismus zu retten.

Der Sender von Valencia veröffentlichte am Dienstag früh eine Meldung, in welcher es heißt, daß die Aufrufe General Francos falsch seien. Die sozialistisch-marxistische Miliz würde den Kampf fortsetzen, um Spanine „vor der faszistischen Gefahr" zu befreien.

Moskau schaltet sich ein.

Lissabon, 21. Juli. (Eigene Meldung.) Die Nachricht von der Gefangennahme Assanas (eines regierungsfreundlichen Generals) wird vom Sender Madrid energisch dementiert. Die Zivilbevölkerung von Madrid wurde aufgefordert, nach 8 Uhr abends die Häuser nicht mehr zu verlassen, da auf später auf der Straße angetroffene Personen geschossen werden würde. Obwohl die Madrider Regierung in ihrem Rundfunk-Verlautbarungen erklärt, das Heft in der Hand zu haben, **ist die Lage noch durchaus unübersichtlich.**

Der Sender von Sevilla gibt bekannt, daß sich die Besatzung des in Vigo liegenden Kreuzers „Don Jaine" den Aufständischen angeschlossen habe. Aus den verschiedenen Rundfunkmeldungen geht ferner übereinstimmend hervor, daß es in Vigo und Madrid mehrfach zu Straßenkämpfen gekommen ist.

Der Moskauer Sender hat an die spanische Bevölkerungeinen Aufruf gerichtet, in dem sie aufgefordert wird, den Aufständischen stärksten Widerstand zu leisten.

Einmarsch der türkischen Truppen in die entmilitarisierte Zone.

Jubel unter der Bevölkerung.

Istambul, 21. Juli. (Eigene Meldung.) **Nachdem um Mitternacht das Geheul der Sirenen im Hafen und in der Stadt die Unterzeichnung der neuen Meerengenkonvention angekündigt hatte, begannen in den frühen Morgenstunden die ersten Truppenbewegungen. Infanterie, Artillerie und motorisierte Truppen wurden auf beiden Ufern des Bosporus in Marsch gesetzt und erreichten gegen Morgen die Orte des oberen Bosporus.**

Die ganze Nacht hindurch war die Bevölkerung auf den Beinen. In zahlreichen Ortschaften bereiteten die Menschen den heranziehenden Truppen einen begeisterten Empfang. Heute früh trugen alle Schiffe im Hafen Flaggenschmuck. Ein Minenlegboot der Marine ist in Istambul vor Anker gegangen und wird im Laufe des Tages nach dem Schwarzen Meer auslaufen. Der größte Teil der türkischen Flotte ist bereits unterwegs nach den Dardanellen, um sich an der hier in den heutigen Vormittagsstunden erfolgenden Besetzung der Meerengen zu beteiligen.

Dr. Schuschnigg:

„Unser Weg geht weiter die Dollfuß-Straße".

In der Zeitschrift „Sturm über Österreich" veröffentlicht Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einen Appell an die Sturmschärler, in dem es u. a. heißt:

Entscheidungsvolle Tage für Österreich liegen hinter uns. Getreu dem Ziel unseres großen Märtyrers Dr. Dollfuß haben wir in diesen Tagen im Einvernehmen mit den Verantwortlichen im Deutschen Reich die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten in der Welt wieder normalisiert. Es war ein schwerer und harter Weg bis dahin, und wir Ostmarkdeutschen österreichischer Prägung haben wieder einmal wie so oft in der tausendjährigen Geschichte unseres freien, unabhängigen Vaterlandes gezeigt, daß wir uns unserer großen Sendung, Mittler zu sein zwischen dem Deutschtum und der Welt, auch diesmal wieder bewußt waren. Für diese große Ostmarksendung hat Österreich in seiner Geschichte oft Opfer gebracht. Nur ein Opfer hat es niemals gebracht und wird es niemals bringen: Die Aufgabe seiner Unabhängigkeit und seines Selbstbestimmungsrechts. Dieses Opfer wäre gleichbedeutend mit der Aufgabe seiner Sendung.

Was wir jetzt erreichten — zum Segen unseres Volkes und im Interesse der Erhaltung des Friedens — war der Herzenswunsch unseres verewigten Märtyrerkanzlers; des bin ich lebendiger Zeuge! Ich habe in seinem Auftrag vor Jahren in der gleichen Richtung — allerdings zunächst ohne Erfolg — Bemühungen unternommen.

Wer Verantwortung trägt und wer zu führen hat, muß einen klaren Weg vor sich sehen, er muß in allen grundsätzlichen Dingen eindeutige und nicht wandelbare Begriffe haben. Hat er die, dann muß er zwei Dinge wissen. Er muß wissen, daß die Rätselrater, Fehlinterpreten und Allesbesserwisser zu den unsterblichen Schatten gehören, die nie alle werden und deren Stiche zwar schmerzlich sein können, aber nie tödlich sind. Und er muß zweitens und vor allem wissen, was er will.

Ist er sich darüber im klaren, dann muß er schätzen, was er kann. Dies hängt von verschiedenen Umständen ab, ist zeitbedingt und gibt gewiß zu Fehlerquellen Anlaß. Mit der Zeit bekommt er dazu die Erfahrung, und dann stimmt es!

Ich wiederhole, man muß wissen, was man will. Alles kommt darauf an! Wir wissen es!

Man muß aber auch das Führerprinzip, man muß Treue und Gefolgschaftswillen nicht nur im Munde führen, sondern, wenn es darauf ankommt, muß man folgen!

Unser Weg geht weiter die Dollfuß-Straße, ruhig, aber zielsicher der Krönung unseres Programms entgegen, der Sicherung eines zufriedenen und glücklichen deutschen Volkes im freien und unabhängigen, christlichen Österreich.

*

Adelheid verläßt Wien.

Wie das Wiener **„Neuigkeits-Weltblatt"** berichtet, hat sich die Schwester des Erzherzogs Otto, Adelheid, die sich bekanntlich in der letzten Zeit durch ihre Reise durch die österreichische Provinz bemerkbar gemacht hat, entschlossen, nach Steenockerzeel zurückzukehren. Dieser Entschluß ist deshalb auffällig, als es ursprünglich hieß, die Erzherzogin wolle ihre Doktordissertation in Wien anfertigen, ein Plan, dessen Durchführung wohl längere Zeit benötigt hätte.

Eden erwartet einen Bericht Lesters.

London, 21. Juli. (PAT) Wie in amtlichen Kreisen des Foreign Office verlautet, erwartet Außenminister Eden einen Bericht des Völkerbundkommissars Lester über die letzten Maßnahmen des Danziger Senats. Sollte Lester in dem Bericht die Feststellung machen, daß die Danziger Verfassung verletzt wurde und daß die Lage in Danzig beunruhigend sei, so würde das Dreier-Komitee sofort einberufen werden, um zu beschließen, ob eine außerordentliche Session des Völkerbundrates einzuberufen sei.

Ein Taschendieb im Zoppoter Spielkasino gefaßt.

Vor dem Schnellgericht hatte sich der 25jährige Stanislaus Czimosyński wegen Diebstahls und Bannbruchs zu verantworten. Er wurde wegen Taschendiebstahls in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurteilt. Wegen Bannbruchs erhielt er außerdem eine Haftstrafe von einem Monat. Es wurde gegen den Verurteilten Haftbefehl erlassen. Czimosyński, der polnischer Staatsangehöriger ist, und bereits vor einem Jahr wegen Taschendiebstahls in Danzig abgeurteilt worden war, wurde nach seiner Haftentlassung als lästiger Ausländer über die Grenze nach Polen abgeschoben. Er kam vor einigen Tagen über die grüne Grenze wieder nach Danzig zurück. Im Zoppoter Spielkasino wurde er von einem Kontrolleur dabei erwischt, als er in die Jackettasche anderer Besucher griff. Bei seiner Festnahme unternahm er einen Fluchtversuch, wurde aber wieder gefaßt. Bei seiner Vernehmung auf der Polizei legte er ein Teilgeständnis ab. Im Polizeigefängnis versuchte er sich an einem Bettlaken zu erhängen. Er wird auch beschuldigt, mehrere Taschendiebstähle in Autobussen und Straßenbahnen ausgeführt zu haben. Es finden daher gegen ihn auch noch Gerichtsverhandlungen statt.

Kleine Rundschau.

La Argentina †.

Aus Paris kommt die Nachricht, daß die berühmte spanische Tänzerin La Argentina, die auch in Deutschland mit großem Erfolg aufgetreten ist, vor einigen Tagen an einem Herzschlag verschieden ist.

La Argentina war von Vaters Seite her Kastilianerin und von der Mutter her Andalusierin. Sie fand ihr Ziel: den Volkstanz durch die Disziplin, durch die Kultur und die formalen Möglichkeiten des Kunsttanzes künstlerisch zu erhöhen, künstlerisch zu verfeinern. Diese Verbindung, die die ursprüngliche Kraft der spanischen Nationaltänze in sich bewahrt und sie durch strenge Formgebung zugleich adelt, war der Tanz der Argentina.

Paris, wo die Spanierin seit Jahren wohnte und noch im vergangenen Monat in der großen Pariser Oper aufgetreten war, hat sie auch ihre letzten großen Erfolge feiern lassen. Vor kurzem erst hatte man ihr auch das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Zwei deutsche und zwei holländische Schiffe im Sturm untergegangen.

Der starke Sturm, der am Mittwoch über Holland tobte und gegen Abend orkanartigen Charakter annahm, verursachte großen Schaden. In Hilversum wurden auf der Straße eine Frau und ein Kind von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Besonders schwer wurde von dem Unwetter die Binnenschiffahrt betroffen. Vier Schiffe sind gesunken, so das große deutsche Rheinschiff „Matthias Stinnes 63" aus Mühlheim-Ruhr bei Neuwaal und das 850 Tonnen fassende deutsche Rheinschiff „Berna" bei Brakel. Ferner gingen die holländischen Binnenschiffe „Maria" und „Jan van Gooyen" unter. Die Besatzungen sämtlicher Schiffe konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Erstbesteigung in Peru.

Zwei österreichische Bergsteiger, und zwar das bekannte Mitglied der letzten deutschen Nanga-Parbat-Bergfahrt 1934, Erwin Schneider aus Hall in Tirol und sein Begleiter, der junge Salzburger Awerzger, haben, wie aus Peru gemeldet wird, vor kurzem zum erstenmal den 5749 Meter hohen Gipfel Chambara in der Weißen Kordillere bestiegen.

Schweres Bergwerksunglück in Korea.

In einem nordkoreanischen Bergwerk ereignete sich eine schwere Grubenexplosion, wobei 13 Arbeiter den Tod fanden.

Preis der französischen Akademie für ein Buch des Generals Sikorski.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Akademie der Wissenschaften das Buch des polnischen Generals Sikorski „Der kommende Krieg" ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung ist ein Preis in Höhe von 1000 Frank aus der Stiftung Furtado verbunden. General Sikorski gehört bekanntlich zu den polnischen Militärs, die in einer Anlehnung Polens an Frankreich das Heil des Polnischen Staates sehen. Die französische Akademie der Wissenschaften hat also mit ihrer Auszeichnung des Generals Sikorski offensichtlich gleichzeitig eine politische Geste verbunden.

Cramm-Henkel geschlagen.

Davispokalkampf Deutschland — Australien 1:2.

Das dritte Spiel im Interzonfinale Deutschland—Australien gewann das australische Doppel Crawford—Mc Grath (Quist konnte wegen der Verletzung vom Sonnabend nicht antreten) gegen von Cramm—Henkel in vier Sätzen (6:4, 4:6, 6:4, 6:4).

15 Nationen beim Olympia-Sternflug.

Zu dem vom Aero-Club von Deutschland anläßlich der Olympischen Spiele veranstalteten Internationalen Sternflug sind nunmehr die Nennungen von 15 Nationen eingegangen. Mit neun Maschinen ist Österreich am stärksten vertreten. Der Präsident des Aero-Clubs von Österreich und des Österreichischen Olympiakomitee, Fürst Kinsky, nimmt selbst an dem Sternflug teil. Von den anderen Nationen hat Frankreich sieben Maschinen gemeldet, Belgien, Polen und die Tschechoslowakei je fünf Flugzeuge. England, Holland und Ungarn entsenden je vier Maschinen, Italien und Schweden je drei und Chile, Rumänien, Spanien, Schweiz je ein Flugzeug.

Der Startbeginn zu diesem Internationalen Sternflug ist auf den 29. Juli, 6 Uhr morgens, festgesetzt. Um diese Zeit können die Teilnehmer von einem beliebigen Flugplatz starten und auf einer selbst gewählten Flugroute nach dem Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin fliegen, wo sie ausschreibungsgemäß am 30. Juli zwischen 14 und 16 Uhr eintreffen müssen. Die Ausschreibung verlangt die Zurücklegung einer Mindeststrecke von 500 Kilometern. Den Siegern winken Ehrenpreise des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade Berlin 1936, des Reichsluftsportführers, Reichssportführers und des Aero-Clubs von Deutschland.

26 Jollen-Segler in Kiel.

Einige Zeit vor dem namentlichen Nennungsschluß für die Olympischen Wettbewerbe stehen bereits die Namen sämtlicher Segler fest, die bei den Olympischen Regatten auf der Kieler Förde um olympische Ehren kämpfen werden. Am stärksten besetzt ist erwartungsgemäß die Olympia-Jollenklasse in der Segler aus 26 Nationen starten. Mit je 13 Nennungen folgen die 6-m-R-Klasse und Sarbootklasse, und in der 8-m-R-Klasse tritt das stattliche Feld von 10 Booten zum Kampf an. Für sämtliche Klassen sind sieben Wettfahrten vorgeschrieben. Jede der teilnehmenden Yachten erhält für jede ordnungsgemäß beendete Wettfahrt einen Punkt zuzüglich je eines Punktes für jede besiegte Yacht. Eine Yacht, die nach dem Start aufgibt, erhält keinen Punkt, wird aber für die übrigen als besiegt gerechnet. Es ist Vorsorge getroffen, daß in einem Feld von über 15 Teilnehmern die Wettfahrtleitung nach vier Wettfahrten die punktwertungsmäßig am schlechtesten liegenden Teilnehmer von den weiteren Wettbewerben ausschließt. Bei Punktgleichheit werden Entscheidungswettfahrten angesetzt.

Es ist klar, daß die besten und bekanntesten Segler der Welt sich zwischen dem 4. und 14. August ein Stelldichein geben werden. Im Kampf der 8-m-R-Boote vertritt die neuerprobte „Germania III" die deutschen Farben. Aus Schweden kommt die neue „Iderim", die ihr Konstrukteur Tore Holm selbst führen wird. Großbritannien kommt mit der „Saskia", und aus Norwegen wird die schon ältere „Silja" entsandt. Sportlich am schönsten und schärfsten wird der Kampf in der 6-m-R-Klasse sein. Die deutsche „Gustel V" und ihr Steuermann Lubinus haben den großen Vorteil der genauen Kenntnis des Reviers, es ist ein Boot für mittlere Wetterlagen und eine der stärksten deutschen Waffen gegen „Lalage" (Italien), „de Ruyter" (Holland) und „Maybe" (Schweden).

In der Starboot-Klasse spielt ebenso wie bei den Jollen das Können der Mannschaft die ausschlaggebende Rolle. Bei den Starbooten ist die holländische Vertretung de Vries-Lentsch als sehr stark bekannt, bei den anderen Namen tappt man ziemlich im Dunkeln.

In dem gewaltigen Feld der Jollen-Segler sind so viele vertreten, die im internationalen Kampf bereits Ehren errungen haben. Da ist der französische Olympia-Sieger von 1932, Lebrun, der Holländer Kagchelland, Erik Holst aus Estland, der Wiener Dietz-Angerer, alles schwere Gegner des Deutschen Werner Krogmann.

Der Höhepunkt des internationalen Zoppoter Meetings.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Heute, am 19. Juli, erreichte das Zoppoter Meeting in dem Rennen um den Großen Preis von Danzig seinen Höhepunkt. Bei anfangs schönem warmem Wetter war ein sehr guter Besuch erzielt worden, und die gute Stimmung wurde auch durch einen kleinen Schauer nicht beeinträchtigt. Auf der Ehrentribüne sah man den General von Hindenburg mit seiner Gemahlin, sowie Vertreter des Danziger Senats und der deutschen Wehrmacht.

Das Toto verzeichnete diesmal die weitaus größten Summen des gesamten Zoppoter Meetings 1936. Insgesamt kamen 8 Rennen zum Austrag, unter ihnen wurde das Rennen um den Großen Preis von Danzig vom Publikum mit besonders großer Spannung erwartet. Das Rennen war ausgezeichnet besetzt, man sah einige der besten und bekanntesten Pferde Deutschlands, Polens und Danzigs, u. a. „Goldtaler", „Gradeaus", das polnische Pferd „Gentry" und vom Gestüt Praust „Poets fancy". Das Rennen um den Großen Preis von Danzig war ein Flachrennen und ging über 2200 Meter. Dem Sieger winkte ein Ehrenpreis des Senats der Freien Stadt Danzig und 1600 Gulden. Nach spannendem Endkampf ging das deutsche Pferd „Goldtaler" mit dem Reiter H. Blume vor „Poets fancy" mit J. Vinczenz durchs Ziel. Dritter wurde „Gradeaus" mit dem Reiter K. Narr. Toto: Sieg 22, Platz 16, 21.

Das nächste Rennen, das „Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen", ging über die Strecke von 6000 Metern und stellte an Reiter und Pferd die größten Anforderungen. Das Kasino von Zoppot hatte einen Ehrenpreis gegeben und außerdem erwarteten den Sieger 1200 G. Von insgesamt 13 Pferden gingen nur 8 durchs Ziel, 5 waren unterwegs ausgeschieden, unter ihnen das bekannte Pferd „Mahadöh" mit Leutnant Mitzlaff, das am vorigen Sonntag das internationale Offiziersreiten vor „Vendula" gewann. Sieger wurde Leutnant Maul auf „Edenhall", dicht gefolgt von dem Amateurreiter Schlitzkus auf „Jambus". Dritter wurde der Reiter H. Wiese auf „Wahne" und Vierter der Amateurreiter Schmidt auf „Solo". Toto: Sieg 244! Platz 57, 20, 18, 123.

Um den Preis der Danziger Höhe. Jagdrennen über 3000 Meter. Sieger nach hartem Kampf SA-Scharführer Böhlke auf „Preußenmädel" vor SA-Mann Ludwig auf „Leichtsinn", Dritter wurde der SS-Reiter Pohl auf dem Schimmel „Odin" Toto: Sieg 24, Platz 11, 11. Preis des Hauses Stumpf. Amateur-Jagdrennen über 3000 Meter. In diesem Rennen kam es zu einem Überraschungssieg. Nachdem den größten Teil des Rennens Leutnant von Mitzlaff auf „Waldmeister" geführt hatte, wurde er im Endspurt von dem polnischen Grafen Alexander Rostworowski auf dem Warschauer Pferde „Harry" überholt. Erster also „Harry" mit Graf Alexander Rostworowski, Zweiter Leutnant von Mitzlaff auf „Waldmeister", Dritter Oberleutnant Habedank auf „Tambur". Toto: Sieg 44, Platz 16, 14, 31..

Preis der Danziger Werft. Flachrennen über 1550 Meter. Sieger der Jockey Maraun auf „Grazia", 2. der Jockey Petrowsky auf „Armbrust" vom Gestüt Praust, 3. Jockey Ostermann auf „Seydlitz Kürassier". Toto: Sieg 747, Platz 25, 12, 11.

Tannenberg-Jagdrennen übr 3400 Meter. Ehrenpreis gegeben von Herrn General v. Hindenburg Neudeck. 1. Leutnant v. Mitzlaff auf „Herero", 2. Jockey M. Reyer auf „Hebe", 3. Oberleutnant Habedank auf „Gin". Toto: Sieg 15, Platz 12, 16, 13.

Preis der Zoppoter Waldoper. Flachrennen über 1700 Meter. Sieger nach scharfem Rennen der Jockey Ludolf auf „Fanal", 2. der Jockey Frommann auf „Corpsstudent" vom Gestüt Praust, 3. der Jockey Kalau auf „Frontkämpfer". Toto: Sieg 38, Platz 16, 16.

Trostrennen. Flachrennen über 2000 Meter. Sieger um Nasenlänge Oberleutnant Zehe von der reitenden Artillerie-Abteilung Insterburg auf „Chryska", 2. Blume auf „Hut ab" 3. Frommann auf „Arno", 4. Pietrowski auf „Schwan", beide vom Gestüt Praust.

Anschließend fand die Preisverteilung statt, in der der Leiter des Reitervereins Major a. D. Fiebrantz in einer Rede auf das 50 jährige Bestehen des Reitervereins zurückblickte und dem Senat und der Reichsregierung für ihre tatkräftige Unterstützung dankte.

Damit hatte das internationale Zoppoter Meeting 1936, eines der größten Zoppoter Meetings seit dem Kriege, seinen Abschluß gefunden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

Ziemlich wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich wolkiges Wetter mit Regenschauern an.

Der energische Ministerpräsident

General Składkowski erfreut sich größter Popularität. Ob er sich auch bei den Beamten, die er durch seine morgendlichen Besuche zu überraschen pflegt, auch großer Beliebtheit erfreut, bleibt dahingestellt. Aber die Zahl der kleinen Berichte, Geschichten und Schwänke, die im Umlauf sind, beweisen, daß der Ministerpräsident mit seiner energischen Arbeitsweise den allgemeinen Beifall der Bevölkerung findet.

So brachte kürzlich eine hiesige polnische Zeitung eine sehr nette Karikatur unter der Überschrift „Im Zeichen der Olympischen Spiele". Man sah darauf einige Männer und Frauen, die wie Nurmi mit der Uhr in der Hand liefen, komischerweise nicht im Sportdreß, sondern mit der Aktentasche unter dem Arm. Aus der Unterschrift unter der Karikatur ging hervor, daß es sich um Beamte handelte, die nicht zu den Olympischen Spielen trainierten, sondern nur pünktlich im Dienst sein wollten.

Eine andere polnische Zeitung dementiert das „Gerücht", der Posten des Innenministers (den bekanntlich der Ministerpräsident ebenfalls inne hat), werde neu besetzt werden. Dieses Gerücht habe nur entstehen können, weil der Ministerpräsident um 8 Uhr morgens eine Inspektion des Innenministeriums vornahm und dabei den Sessel des Ministers unbesetzt vorfand.

Wie man jedoch auch versucht, die Methoden des Herrn Ministerpräsidenten auszunutzen, beweist folgendes Geschichtchen, das aus Bialystok gemeldet wird:

Der Starost hatte einen Beamten entlassen. Nach einigen Tagen ertönt das Telephon, Ferngespräch, der Herr Ministerpräsident möchte den Herrn Starosten sprechen. Eine energische Stimme meldet sich, der Herr Ministerpräsident gibt seiner Verwunderung Ausdruck über die Entlassung eines so tüchtigen Beamten wie es der Herr XY ist. Der Herr Starost, der unwillkürlich eine stramme Haltung am Telephon eingenommen hat, versucht Einwendungen zu machen. Vom anderen Ende des Apparates wird energisch jede Widerrede untersagt. Der Mann ist wieder einzustellen! „Dowidzenia, Panie Starosto!" . . .

Der Herr Starost machte sich seine Gedanken über dieses Telephongespräch. Die Sache kam ihm doch etwas eigenartig vor. Eine Nachfrage beim Fernamt ergab, daß nicht aus Warschau sondern aus Grodno telephoniert worden war. Weitere Nachfragen ergaben, daß nicht der Herr Ministerpräsident — sondern der Entlassene telephoniert hatte!

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag an der Ecke Neue Pfarrstraße (Jezuicka) und Münzwerder (Mennica) zwischen dem Motorradfahrer Leo Tepper und dem Radfahrer Stanisław Niedospinała, Thornerstraße 254. Während die beiden Fahrer unverletzt aus dem Zusammenstoß hervorgingen, wurden die Räder schwer beschädigt.

§ **Ein Feuer** brach in der Wohnung der Frau Monika Listwonicki, Töpferstraße (Zduny) 13, aus. Infolge Herausfallens von glühender Kohle aus einem Ofen entzündete sich der Fußboden. Das Feuer griff dann auf Gardinen und Betten über. Rechtzeitig eingeleitete Hilfsmaßnahmen konnten ein Ausbreiten des Feuers verhindern.

§ **Ein Taschendieb** bestahl während des Wochenmarktes auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) die Frau Hildegard Zielke, Oranienstraße (Brzozowa) 74. Der Täter, der unerkannt entkommen konnte, stahl der Genannten elf Złoty aus der Tasche.

§ **Die lieben Verwandten.** Zu einer Messerstecherei kam es an einem der letzten Abende auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego). Die Brüder Jan und Sylwester Dąbrowski, Thornerstr. 11, gerieten dort wegen einer Vermögensteilung in einen Streit. Plötzlich zog der eine der Brüder ein Messer und versetzte dem zweiten einen Stich in den Rücken. Glücklicherweise war Polizei bald zur Stelle, die für die Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus Sorge trug und den Täter verhaftete. — Im Verlaufe eines ähnlichen Streites zwischen Eheleuten im Hause Terasse (Terasy) 4 ergriff der Ehemann einen Ziegel, den er seiner Frau an den Kopf warf. Auch hier mußte im Krankenhaus um Hilfe gebeten werden.

§ **Keine sehr große Beute** machte ein Einbrecher, der in die Wohnung von Kazimierz Rosinski, Petersonstraße 8, eindrang. Er verschwand unter Mitnahme von 3 Złoty. — In die Wohnung von Appolonia Farecha, Schlosserstraße (Matejki) 10, wurde ebenfalls ein Einbruch verübt, wobei die Täter für etwa 300 Złoty Wertsachen entwendeten.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Boyestr. (Wileńska) 9 wohnhaften Eduard Nowak, das er vor dem Finanzamt stehengelassen hatte.

§ **Wegen Betruges** hatte sich der 22jährige Zahntechniker Jan Ermanowicz vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte von einer Patientin den Auftrag erhalten, ihr ein Gebiß anzufertigen. Der Preis hierfür wurde mit 120 Złoty vereinbart, wovon der Angeklagte 60 Złoty in bar erhielt. Das Gebiß, das er anfertigte, war jedoch minderwertig. E. bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld, wurde jedoch nachdem die Geschädigte ihre Aussagen gemacht hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm die Ausübung seiner Praxis auf zwei Jahre untersagt.

Verhängnisvoller Schuß.

Ein Feldwächter traf auf dem Felde des Gutes Strzeszki bei Schroda einen von der Arbeit zurückkehrenden Mann beim Kleediebstahl. Während sich dieser legitimierte, kamen mehrere Arbeiter angefahren, die den Feldwächter mit Steinen warfen und drohten, ihn zu entwaffnen. Als die Männer auf den Wächter losgingen und er sich vor einem Steine bückte, fiel ein Schuß, der den auf der Straße stehenden Arbeiter Kazimierz Cieślarczyk traf, der auf der Stelle tot war.

Deutsches Generalkonsulat Posen.

Vom Urlaub zurückgekehrt ist Generalkonsul Reinebeck; er hat die Geschäfte des Generalkonsulats wieder übernommen.

+ **Lobsens** (Łobżenica), 20. Juli. Am 1. Juli d. J. konnte der Geschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Lobsens, Heinrich Weinhold, auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Genossenschaft zurückblicken. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden dem Jubilar Glückwünsche ausgesprochen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Rittergutsbesitzer Limburg-Stirum aus Eberspark, würdigte in einer Ansprache die Verdienste des Geschäftsführers und überreichte ihm ein Geschenk und eine Ehrenurkunde.

e **Moritzfelde** (Murucin), 20. Juli. Dem Lehrer in Hohenwalde (Drzewianowo) wurden vier Ferkel gestohlen. Die Diebe sind ermittelt.

& **Posen**, 20. Juli. In einem hiesigen Nachtlokal hatten zwei Provinzler in Gesellschaft von Vertretern der holden Weiblichkeit es sich recht wohl sein lassen, Sekt getrunken, geschlemmt usw. Als die Zeche auf 400 Złoty angelaufen war, sollte die Bezahlung erfolgen. Aber, o weh, die spendablen Herren waren jeder Barschaft bar. Dem Wirte blieb nun nichts anderes übrig, als die noblen Gäste bei der Polizei anzuzeigen.

Selbstmord verübt hat die 21jährige Wanda Peplińska in der Villa ihrer Dienstherrin, indem sie den Gashahn in der Küche öffnete. Als sie aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten. Der Grund der Verzweiflungstat entzieht sich der Kenntnis der Öffentlichkeit.

Sonnabend mittag wollte die 40jährige Frau Jadwiga Gasiorowska sich von dem Stande der Bauarbeiten ihres Neubaues an der fr. Augusta Viktoriastraße überzeugen und bestieg dabei auf einer Leiter das Baugerüst. Dieses brach dabei zusammen, so daß die Bauherrin in den Keller fiel und einen schweren Schädelbruch erlitt. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 20. Juli. Einen schweren Motorradunfall erlitt der Sohn des hiesigen Kaufmanns Fritz Seelert. Auf einer Geschäftstour stürzte er kurz vor Friedheim so unglücklich, daß er unter das Motorrad zu liegen kam. Dazu ergoß sich das Benzin über ihn, das lichterloh brannte. Der Beifahrer Hilbert Jeske konnte schließlich den Verunglückten aus seiner Lage befreien und die Flammen ersticken. Die Brandwunden des Verunglückten sind ernster Natur, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

Die beiden Grundpfeiler aller Sittlichkeit bilden Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Denn nicht Glückseligkeit fordert der kategorische Imperativ, sondern Gerechtigkeit. Alle Gerechtigkeit aber muß getragen sein von gegenseitiger Achtung, die es niemals zuläßt, daß ein Mensch den andern als bloßes Mittel für seine Zwecke behandelt oder benutzt. — Kant.

Wer für die Zeit erzogen wird, wird schlechter als die Zeit. — Jean Paul.

Man fragte den Adler: Warum erziehst du deine Jungen so hoch in der Luft? Der Adler antwortete: Würden sie sich, erwachsen, so nahe zur Sonne wagen, wenn ich sie tief an der Erde erzöge? — Lessing.

Eine Stadt von der Erde verschluckt.
Schweres Erdbeben in Südamerika.

Die Stadt Tuquerres im südamerikanischen Freistaat Kolumbien ist von einem Erdbeben völlig vernichtet worden. Der größte Teil der Häuser wurde von breiten Erdrissen, die sich während des Bebens bildeten, verschluckt. Einigen wenigen Häusern, die stehengeblieben sind, droht das gleiche Schicksal. Mehrere tausend Menschen, die ihr Obdach verloren, irren verzweifelt im Gebirge umher.

Die Stadt Tuquerres, die im südlichen kolumbischen Erdbebengürtel liegt, ist innerhalb eines Jahres die zweite Stadt, die in diesem Gebiet vom Erdbeben vernichtet wurde. Im vorigen Jahr war es La Chorrera, das in die vom Erdbeben aufgerissene Erde versank.

Während des Erdbebens in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag spielten sich in der Stadt wahre Schreckensszenen ab. In das Beben der Erde mischte sich das dumpfe Grollen des nahen Cerro Negro, eines Vulkans, der durch das Erdbeben wieder aktiv wurde. Die nach allen Richtungen flüchtenden, meist nur mit Nachthemden bekleideten Einwohner wurden mit einem glühenden Aschenregen des Vulkans überschüttet.

In den Straßen der Stadt, so berichten die Flüchtlinge, entstanden während des Bebens tiefe Risse und Spalten, die sich ständig vergrößerten und in die ganze Häuser hineinstürzten. Nach dem Abschluß des Bebens kehrten einige hundert Bewohner zurück, die hoffen, aus den eingestürzten oder versunkenen Häusern doch noch irgendwie ihre Habe bergen zu können.

In der Umgebung der Stadt hat das Rote Kreuz ein großes Zeltlager errichtet, in dem etwa tausend Einwohner eine vorläufige Zuflucht gefunden haben. Aus dem nahen Ecuador sind freiwillige Helfer eingetroffen, die Nahrungsmittel und Medizin mitgebracht haben. Die Zahl der Todesopfer, die das Beben forderte, ist noch nicht festzustellen, da die Einwohner der Stadt in alle Richtungen flüchteten.

Auch mehrere Nachbarstädte von Tuquerres, wie Tulcar, San Gabriel und einige kleinere Orte, wurden durch das Beben schwer beschädigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

7500 Złoty
und 30 Kilogramm Gold- und Silbermünzen in der Lehmhütte eines Bettlers.

In Międylas wohnte seit 35 Jahren in einer erbärmlichen Lehmhütte, in der sich nur ein elendes Strohlager befand, der 76jährige Bettler Lejzer Altman. Da der greise Mann in den letzten Wochen krankte, mußte er seine Bettlerwanderungen einstellen. Mitleidige Nachbarn fanden den Greis eines Tages auf seinem Lager, neben dem sein treuer Hund saß, der ihn viele Jahre begleitet hatte, als Leiche auf. Als die Polizei von dem Tode dieses Mannes benachrichtigt wurde, nahm sie in der Hütte eine Suche nach Dokumenten vor, um den richtigen Namen des Verstorbenen festzustellen. Dabei wurde unter dem Strohlager eine Schatulle gefunden, welche 1000 Złoty in Bargeld, Aktien und ein Postsparbuch mit 6500 Złoty enthielt. Ferner lag unter der Schatulle ein Beutel, in dem sich 30 Kilogramm Gold- und Silbergeld, Gold- und Silberrubel, deutsches und spanisches Goldgeld, sowie polnische 5- und 10-Złoty-Münzen befanden. Das Geld wurde auf dem Gericht deponiert.

Eifersucht verursacht grausames Mordverbrechen.

Zwischen dem 44jährigen Einwohner Wincenty Zawada in Wysoka bei Krakau und seiner Ehefrau Anna, die angeblich mit dem 19jährigen Knecht Czesław Czaja ein Liebesverhältnis unterhielt, war es oft zu furchtbaren Eifersuchtsszenen gekommen. Dieser Ehezustand verschlimmerte sich dadurch, als die Frau ihrem Manne mitteilte, daß sie schwanger sei, worauf der Knecht das Haus und die Arbeit verlassen mußte. Eines Tages hatte die 10jährige Tochter Genowefa bemerkt, daß sich der Vater, als er sich zur Ruhe legte, ein Schuhmachermesser und ein Stück Eisen unter das Kissen legte, was sie der Mutter verriet. Aus Furcht, daß Zawada einen Mord geplant habe, schlief seine Frau in der kritischen Nacht mit der Tochter und einem 1½jährigen Kinde auf dem Boden. Als alle in einen tiefen Schlaf verfallen waren, stand Zawada auf, nahm eine Wagenbuchse, steckte sie auf einen Pfahl, schlich sich auf den Boden und hieb damit der schlafenden Frau mehrere Male auf den Kopf. Ein schwerer Schädelbruch hatte den sofortigen Tod zur Folge. Durch einen Schlag war auch das kleine Kind betäubt worden, welches der Mörder nahm und in die Kloakengrube warf. Darauf ging er ins Zimmer, holte ein weiteres Kind und warf es ebenfalls in die Grube. Nach dem grausamen Verbrechen versteckte er die Mordgegenstände im Pferdestall. Seine am Morgen erwachte Tochter Genowefa alarmierte die Nachbarn. Die Polizei nahm den Mörder fest, den die Menschenmenge erschlagen wollte, und lieferte ihn ins Untersuchungsgefängnis in Wadowice ein. Zawada bekannte sich zur Schuld. Er gab an, daß Eifersucht ihn zum Mord veranlaßt habe.

Zwei Frauen und drei Kinder in Flammen.

In der Ortschaft Ligowo, Kreis Lipno, brach nachts Feuer aus, welches infolge des günstigen Windes rasend um sich griff, so daß nicht alle Bewohner ihr Leben retten konnten. In den Flammen fanden eine Mutter mit drei kleinen Kindern sowie eine Greisin den Tod, deren Leichen nach dem Brande unter den Trümmern gefunden wurden.

Die Hagelwetterschäden in der Wojewodschaft Kielce.

Im Zusammenhang mit den furchtbaren Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, die am 11., 12. und 13. d. M. über die Wojewodschaft Kielce gezogen sind, begab sich der Ministerpräsident Sławoj Składkowski in jenes Gebiet, um sich persönlich von den ungeheuren Ausmaßen der Unwetterschäden und Verwüstungen zu überzeugen. Zunächst gelangte der Ministerpräsident in den Kreis Opoczyn, wo nach den Informationen der Schätzungskommission in 6 Ortschaften **211 Landwirtschaften und 1100 Morgen vom Hagelschlag vernichtet sind. Der Gesamtschaden beträgt hier 86 000 Złoty. Darauf begab sich der Ministerpräsident in den Kreis Konecki. Hier sind in 27 Dörfern 2156 Bauerngehöfte mit 7745 Morgen Land verwüstet worden, so daß ein Schaden von 600 000 Złoty entstanden ist. In diesem Kreise soll der Hagel in Würfeln heruntergekommen sein und das Vieh, welches nicht in die Ställe gelangte, verletzt sowie Hasen und Rebhühner erschlagen und Häuser- und Scheunendächer durchlöchert haben. Der Ortspropst stellte das Gewicht eines Eiswürfels fest, der 1020 Gramm wog. Eisstücke von Hühnereigröße, die sich in die Erde eingebohrt hatten, lagen dort bis zum nächsten Tage. Sämtliches Grünfutter für das Vieh ist vernichtet worden, so daß die Tiere in diesem Kreise vor Hunger furchtbar brüllen.**

Nach einem Mittagessen wurde der Kreis Kielce besichtigt, der am meisten unter den zerstörenden Elementen gelitten hat. In 15 Ortschaften mit 760 Landwirtschaften wurde auf 3410 Hektar für 2151 000 Złoty Schaden angerichtet. Darauf wies der Ministerpräsident für die Ortschaften größere Geldsummen für öffentliche Arbeiten und als einstweilige Unterstützungen an.. Der Kielcer Wojewode gab dem Kreis Konecki 10 000 und dem Kreis Opoczyn 5000 Złoty, wofür die Landwirtschaftskammer in Warschau Samen für Grünfutter, Wicken, Peluschken und Wasserrüben kaufte, die am Montag für die einzelnen Gemeinden zur Verteilung gelangten.

66 Bauerngehöfte durch Feuer vernichtet.

Unweit Lublin brach ein Feuer aus, das die ganze Ortschaft in Asche legte. Insgesamt sind 66 Bauerngehöfte mit dem gesamten toten und lebenden Inventar verbrannt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Ursache des großen Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juli 1936.

Krakau — 2,14 (— 2,28). Zawichost + 1,14 (+ 1,19). Warschau + 1,02 (+ 0,98). Płock + 0,61 (+ 0,60). Thorn + 0,53 (+ 0,53) Fordon + 0,53 (+ 0,52). Culm + 0,36 (+ 0,36). Graudenz + 0,52 (+ 0,51). Kurzebrak + 0,66 (+ 0,66). Piekel — 0,10 (— 0,08 Dirschau — 0,08 — 0,16). Einlage + 2,16 (+ 2,24). Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt:

Gebhard Gans Edler Herr zu Putlitz
Wilfried Gans Edle Herrin zu Putlitz
geb. **von Plato.**

Putlitz-Burghof, im Juli 1936. 5517

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. 2387

Curt Belau und Frau Alice
geb. **Zerbst.**

Trzemiętowo, im Juli 1936.

Am Sonntag, dem 19. Juli, 16.45 Uhr, verschied in Gott nach kurzem schweren Leiden, infolge eines Unfalls, unser einziger Sohn und Bruder

Tadeusz Henrik Tański

im 20. Lebensjahre. 2384

In tiefem Schmerz
Familie Tański.

Prądy, im Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. d. M., um 17 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonntag abend um 1/4 10 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere strebsame, fleißige und herzensgute Mutter

Ida Gudell
geb. **Keßling**
im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Söhne: **Paul**
Benno
Kurt
die Schwiegertochter: **Frieda Gudell**
geb. **Gebauer**
und ihre treue **Marta Strauch.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 22. 7. 1936, nachm. um 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5522



Nützliche MÖBEL-STOFFE
Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
5114

Heirat

2 junge stattliche **Deutsche**, **Landwirt** u. Gärtner, suchen 2 **hübsche Mädel** bis 21 Jahren **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Antworten unt. „**Glück**" F 2378 an die Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 1000—2000 **RM. nach Deutschland**, zahle hier in Złoty. **Bydgoszcz**, Kujawska 49, W. 3. 2279

Suche zur Auszahlung in Deutschland cirka **17000 Rmk.** Bezahle hier bar in Złoty. Off. u. „**Eilig**" C 2362 a. d. Gschst. d. Z.



Einkoch-Gläser
Weck
Irena
Hortensia
Ząbkowice
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9. 1882

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 4459

Getreidemäher Deering
neuestes Modell
mit Stahltisch
Getriebe im Oelbad

Grasmäher Deering
mit Stahldeichsel
Getriebe im Oelbad



aus neuer Einfuhr sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.
Bestellen Sie rechtzeitig. 4529

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076 und 3079.

Wirtin
für größ. Landwirtsch., frauenl. Haush., tücht., umsichtig, selbständig, **gesucht.** Ang. unter R 5514 an die Gst. d. Z.

Junges, arbeitsames **Mädchen vom Lande**, evgl., unter 20 Jhr., für Haushalt und Geschäft in Bromberg gesucht. Off. u. M 5500 a. d. Gst.

Vertrauensperson, ält. Dame, mit großen Haushaltungen vertraut, sucht für die Ferien Stellung zur Vertretung oder Entlastung der Hausfrau. **Berufshilfe**, Bydgoszcz, Gdańska 66 5372

Suche Stellung als **Alleinmädchen** in kinderlos. Haushalt, v. 15. 8. oder 1. 9. 36. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter H 2382 an die Gschst. dies. Ztg. erb.

Junges Mädchen sucht zum 1. 8. oder später Stellung als **Kinderfräulein** Nähkenntn. vorhanden Off. an die Geschst. d. Ztg. unt. W 5314 erb.

Aelteres, evangelisches **Stubenmädchen** sucht von sofort od. 1. 8. Stellung in gr. deutsch. Hause, am liebsten als **Küchenmädchen**, wo es sich beim Kochen vervollkommnen kann. Posener Geg. bevorzugt. Off. u. E 2376 a. d. G. Z.

Evgl. Frl., schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als Haustochter. Nähkenntnisse vorhanden, evtl. auch zu Kindern. Off. unter P 2337 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. U 5307 an d. G. d. Z. erb.

Olympia-Reisen
der
Deutschen Rundschau in Polen

Drei Ausflüge nach Berlin
I. vom 31. Juli bis zum 8. August, II. vom 9. August bis zum 17. August und III. vom 31. Juli bis zum 17. August.

Die Kosten
betragen einschließlich Paß, Reise von der Grenze bis Berlin und zurück zur Grenze, Reisescheck in vorschriftsmäßiger Höhe
für Reise I und II = 277,45 zł
für Reise III = 469,52 zł

Anmeldungen
für Reise I und III nur noch bis zum 25. Juli, für Reise II bis zum 5. August bei der 5507

Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen

An- und Verkäufe

Älterer gebrauchter 4—5 ton
Opel-Lastwagen
mit Anhänger
Älterer gebrauchter 8/24 PS 5518
Stoewer Kraftwagen
(offen)
als überzählig sehr preiswert zu verkaufen.
A. Meseck & W. Schultze
Chełmno, Pom.

Grundstück, 28 Morg. guter Boden, massive Gebäude, Garten mit 80 Bäumen, mit voller Ernte u Inventar im Kreise Chełmno bei 5000 zł Anzahlg z. verk. **Marcel Apczyński, Tur**, pow. Szubin. 2373

Wirtschaft
40 Mg., denkbar beste Lage, massiv. Gebäude, 1/2 Stunde v. Graudenz, für 16000 zł, b. 14000 zł Anzahlung, verkauft **A. Knodel, Grudziądz**, ul. Kwiatowa 29/31. 5504

Kaufe Haus in gutem Zustande, Zentrum Bydgoszcz Einzahlg. 50000, sofort. Vermittler ausgeschloss. Zuschrift. unt. G 5374 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 nette Zinshäuser Grudziądz, für 45000 u. 38000 zł bar, neuzeitl. **Dampfmühlengrdstck.** Tagesleistung 250 Ztr., für 65000 zł bei 25000 zł Anzahlg. verkauft 5434 **A. Knodel, Grudziądz**, ul. Kwiatowa Nr. 29/31.

Gesucht ein gesundes **gängiges Reitpferd** 4—8-jährig, für ein Gewicht von 170—180 Pfund. Näh. Beschreibung und Preisangabe unter L 5494 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen für einen unserer Rahmlieferanten einen gebrauchten, gut erhaltenen 5523 **Rahmkühler** 50—100 Ltr. Stundenleistung. Angebote mit Preisangabe erbittet **Molkereigenossenschaft Starogard**, Pomorze.

Auto zu verkaufen. 2350 **Kościuszki 50, W. 4.** Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Guterhaltenes **Motorrad** „**Harley-Davidson**", 500 ccm., sowie ein **Sirup-Apparat** zu verkaufen. Anfragen zu richten unt. J 5489 an die Geschst. d. Ztg.

Strohpresse „**Welger**" f. Bindfaden **kaufe.** Offert. m. Preis unt. 1646 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań**, M. Piłsudskiego 25. 5477

Gebrauche täglich bis **3 Ztr. Molkereibutter.** Offerten unter J 2385 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung Zentralheizg. zu verm. 2372 **Paderewskiego 22/1.**

Aeltere Dame sucht **2-3-Zimmer-Wohng.** Offerten unter K 2324 an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer u. Küche, neu renoviert, gegen Jahresmiete **zu verm.** Zu erfragen 2386 **Grunwaldzka 81, m. 8.**

Möbl. Zimmer

Eins. **möbl. Zimmer** sucht berufst. Frl. Ang. **Bielicka 29 a, W. 1.** 2351

Möbl. Zimmer z. verm. **Paderewskiego 22/1.** 2371

Pachtungen

Rittergut ca. 1270 Morgen in Stadtnähe Danzigs 5510
ab sofort **zu verpachten.** Kapitalnachweis 100000 DG zur Übernahme des Inventars. Angebote unter K 4 an die **Filiale der Deutschen Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.**

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug
brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Lokalny Komitet **Funduszu Pracy** na m. Bydgoszcz. L. dz. 422/36 — Bydgoszcz, d. 16. 7. 1936.

Berichterstattung
über dargebrachte Spenden der Bürger, Firmen und Vereine zu Gunsten des Arbeitslosenfonds in den Monaten April, Mai und Juni 1936.

Geldspenden:
P. T. Szmelter 100 zł, Redaktion Dziennik Bydgoski 89.50 zł, Ks. J. Jarocki 60 zł, Tow. Miłośników Dzielnicy Bielawy 50 zł, Zw. Pracy Obyw. Kobiet 30 zł, Związek Księg. 25 zł, Wydział Powiatowy Bydgoszsz 20 zł, p. Apt. Lakner 20 zł, p. Grajnert 20 zł, „Cafe Club" 20 zł, p. Tyborski 20 zł, p. Lewandowska 20 zł, Firma Singer 12 zł, p. Wyrzykowska 10 zł, N. N. 5 zł, p. Zyznecka 1.50 zł, p. Koseda 1 zł, Szpital Miejski Oddział Położn. 1 zł. Spenden durch Einsammler 1018.50 zł.

Zusammen 1525.50 zł.
Die Summe wurde für augenblickliche Hilfe der Arbeitslosen verwendet.

Spenden in Naturalien:
Firma Bacon-Export 425.— kg Fleischabfälle im Werte von 212.50 zł. W. Heydemann 2,5 kg Seife, Wert 2.50 zł, Firma Grey 57 kg Brot, Wert 14,10 zł, Firma Latte 255 kg Käse, Wert 102 zł. 5512
Allen Spendern herzlichen Dank.
(—) **L. Barciszewski**, Prezydent miasta.

---

2 Olympia-Stadion-Pässe abzugeben. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Z. 2381

Abiturientin nur polnisch sprechend, **f. Ferienaufenthalt** auf deutsch. Landgut, gegen Hilfe in Kindererziehung u. Unterricht **Rogasiewicz, Grudziądz**, 5506 Mickiewicza 18.



Mit Lastauto übernehme günstig **Transporte aller Art, Umzüge usw.** **Biegański, Bydgoszcz**, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 2383

Stahldrahtseile für Transmission und Dampfflug empfiehlt **B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4.** 5521

Für ein mittleres **Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche**, verbunden mit **Getränke-Industrie** in Pommerellen wird **ein älterer erfahrener Herr** möglichst aus derselben Branche zur **Unterstützung des Chefs gesucht.** Derselbe muß der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, selbst disponieren können und auch die Kundschaft besuchen. Nur Herren mit besten Empfehlungen, die bereits selbständige Stellungen gehabt haben, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche **schriftlich melden.** Offerten unter O 5516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche zum 1. 8. für intensiven Viehzucht- und Rübenbaubetrieb **Eleven** 5508 mit Vorkenntnissen. Dr. **Koerner, Mlewiec**, p. Rychnowo-Pom.

Für größ. Schloßgärtnerei m. Treibh., Frühbeet. u. Marktverkauf wird z. 1. 9. **erf., erstkl. Gärtner gesucht.** Zeugnisse, Gehaltsanspr., Bild, genaue Adr. d. vorherig. Stellungen unt. C 5459 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. 8. **tücht., junger Käsereigehilfe** gesucht. Stellung dauernd, Gehalt 60 zł und freie Kassen. 4419 **Mleczarnia Zelistrzewo** powiat Morski.

Suche ab 1. 8. 1936 **Kinderfräulein** zu zwei Kindern und leichten Hausarbeiten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. E 5467 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche von sogleich od. später sauberes, evgl. **Mädchen für die Küche.** Meld. mit Gehaltsanspr. an **Frau Goertz**, 5509 **Gorzechówko**, b. Jabłonowo, Pomorze.



Erhältlich in Fachgeschäften
Engros-Vertrieb 5083
Hurtownia Rowerów Willy Jahr
Bydgoszcz, Nakielska 89.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie
2. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 125868 168226.
5000 zł. Nr.: 31963 123953.
2000 zł. Nr.: 150720.
1000 zł. Nr.: 5054 61749 82810 117062 133442 171958.
500 zł. Nr.: 6288 18099 11828 79133 150300 179387.
400 zł. Nr.: 11783 20143 46868 62564 81091 112288 113431 122886 145451 158903 167386 173526 184561.
250 zł. Nr.: 8797 70042 75146 85150 102196 104651 103366 119091 126474 129000 131595 135248 136805 162743 167747 170043 180184 187189.

3. Tag. Nachmittagsziehung.
25000 zł. Nr.: 138584
2000 zł. Nr.: 16366.
1000 zł. Nr.: 24097 120493 121090 150928.
500 zł. Nr.: 48506 71743 85132 97887 133911 155218 159601 173186 176259.
400 zł. Nr: 230 15567 22215 320725 62413 125460 154107 166455 185499.
250 zł. Nr.: 24705 29709 30330 49245 58112 71364 73249 82875 84130 115331 128339 148854 150495 187648.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", **Bydgoszcz**, Pomorska 1 oder **Toruń**, Zeglarska 31, feststellen.

Suche per sofort oder 1. 8. 36 ehrliches, **tüchtiges Mädchen** mit gut. Kochkenntn., bei 25.— zł mtl. Gehalt. Offert. unt. **Chełmno** R 5406 an d. Gst. d. Z.

Suche z. 15. 8. **tüchtiges Hausmädchen** für Gutshaushalt. 5520 **Frau Ilse Boelcke, Mattowo, p. Żukowo**, pow. Kartuzy.

Ein ordentl. Hausmädchen stellt von sofort ein Frau **Schmidt, Molk. Wielka Zławieś**, powiat Toruń. 5493

Stellengesuche

Wegen Wirtschaftsänderung suche zum 1. Okt. d. J. Stellg. als **verheirateter Administrator** Bin 30 Jahre im Fach, in jetzig. Stellung 5 J. ganz selbständig, mit nur best. Empfehlung. Gefl. Angeb. bitte zu richten an 5515 **Administrator Mika, Majątek Mały-Mitobądz**, pow. Tczew.

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung als **Brennerei-Führer.** Bin 26 Jahre im Fach und habe die Brennereischule in Schweidnitz besucht, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. In jetziger Stellung 7 Jahre. Off. unt. Z 2292 an d. Gst. d. Zt.

Hauslehrerin und Kindergärtnerin sucht Anstellung. 5499 **Berufshilfe, Bydgoszcz**, ul. Gdańska Nr. 66.

Gesunde Amme sucht Stelle. **Toruń**, Grudziądzka 58, W. 1. 5513

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 167.

Bromberg, Mittwoch, den 22. Juli 1936.

Pommerellen.

21. Juli.

Von der pommerellischen Selbstverwaltung.

Nach den letzten allgemeinen Wahlen der Spitzen der städtischen Selbstverwaltung blieben von 28 Bürgermeisterstellen 3, und von 153 Amtsvorsteherstellen 9 einstweilig verwaltet. Um diesen vorübergehenden kommissarischen Zustand zu beseitigen, wurden von der Wojewodschaft wiederum Wahlen angeordnet, und zwar in Neumark (Nowemiasto), Stargard und Schwetz (Swiecie), sowie in den betreffenden Landgemeinden. Danach besitzen jetzt alle pommerellischen Städte gewählte Bürgermeister, und auf dem Lande amtieren jetzt nur noch in zwei Orten interimistische Amtsvorsteher. Außer in den drei genannten Städten fanden in letzter Zeit noch in drei weiteren Städten — Thorn, Konitz und Dirschau — Wahlen neuer Stadtoberhäupter statt.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die städtische Warmwasserbadeanstalt** in der Amtsstraße (Budkiewicza), deren Pacht seit dem 15. d. M. M. Kaczmarek innehat, kann jetzt, nach der notwendigen Renovierung, vom Publikum in gewohnter voller Ausdehnung (Wannen-, römische, elektrische Bäder) in Anspruch genommen werden. *

× **Leichtsinniges Umgehen mit einem Revolver** führte in Rondsen (Rządz), Kreis Graudenz, einen Unfall herbei. Dort hantierte der 20jährige Feliks Kuziński beim Viehhüten mit einer solchen Waffe, wobei diese, die geladen war, sich entlud und die Kugel dem daneben stehenden 19jährigen Antoni Grzonke aus dem gleichen Orte in die rechte Schulter drang, und zwar in die Gegend des Schlüsselbeines. Der Verletzte wurde ins Graudenzer Krankenhaus geschafft. Zum Glück ist die Wunde nicht gefährlich. *

×**Graudenzer Postverkehr im Juni d. J.** Im Monat Juni d. J. wurden auf den hiesigen Postämtern aufgegeben: gewöhnliche Briefsendungen 808 630, eingeschriebene Briefe 12 493, Wertbriefe 282, gewöhnliche Pakete 3858, Pakete mit Wertangabe 293, Nachnahmesendungen 759, Postaufträge 335, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 8870 über eine Summe von 892 368,59 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 137 060, Telegramme 1584; es liefen ein: gewöhnliche Briefe 788 880, eingeschriebene Briefe 13 632, Wertbriefe 127, gewöhnliche Pakete 6067, Pakete mit Wertangabe 113, Nachnahmesendungen 1861, Postaufträge 1014, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 13 068 über eine Summe von 252 868,59 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 69 398, Telegramme 2052. An Ein- und Auszahlungen in der Postsparkasse (PKO) gab es 17 117 über eine Summe von 1 226 528,10 Złoty, an Telephongesprächen im Ortsverkehr 106 217, an solchen von Graudenz nach auswärts und umgekehrt 21 558. *

× **Unberechtigte Grenzüberschreitung** wurde dem Mechaniker Leon Jabłoński in einer Verhandlung vorm hiesigen Burggericht zum Vorwurf gemacht. Es handelte sich um eine am 18. Januar d. J. von ihm vollzogene Überschreitung der polnischen Grenze, um nach Deutschland zu gelangen. Das Gericht hielt eine Strafe von einem Monat Gefängnis für angemessen und erkannte demgemäß. *

× **Drei Fahrraddiebstähle** verzeichnete der Montag-Polizeibericht. Das erste im Werte von 120 Złoty, Eigentümer Werner Duwe, Festungsstraße (Forteczno) 24, wurde aus dem Korridor des Starosteigebäudes, das zweite, das Erwin Krüger aus Schwenten (Swięto), Kr. Schwetz, gehört, vor dem Jabłońskischen Laden in der Brüderstraße (Bracka) gestohlen; es hat einen Wert von 200 Złoty. Das dritte Rad im Werte von 60 Złoty, Eigentum von Erwin Pawlicki, Unterthornerstraße (Toruńska) 33, stahl ein Langfinger aus einer Sattlerwerkstatt, wohin es zur Aufbewahrung gegeben worden war. *

× **Von einem Freunde bestohlen zu werden**, und dazu noch als „Belohnung" für erwiesene Gefälligkeit, ist gewiß bitter. Das passierte nämlich Alfons Skrobacz, wohnhaft Pohlmannstraße (Mickiewicza) 21. Bei ihm nächtigte sein guter Freund Jan Kurkiewicz, seines Zeichens Bureaugehilfe. Dieser junge Mensch hielt es seiner nicht unwürdig, seinem Gastgeber, während dieser fest schlief, aus dem Beinkleid die Schlüssel zu nehmen, damit ein Spind zu öffnen und aus ihm einen Geldbetrag von 550 Złoty zu entwenden. Darnach verschwand der Täter, der dann in Ostrowo verhaftet wurde. Das hiesige Burggericht, das sich jetzt mit der Angelegenheit zu beschaffen hatte, diktierte dem Angeklagten ein halbes Jahr Gefängnis zu und zwar mit fünfjähriger Bewährungsfrist. *

× **Wegen gefährlicher Körperverletzung** hatte sich der Arbeiter Władysław Pyżewicz vor dem Burggericht zu verantworten. Er beteiligte sich am 1. Juni d. J. in Schöntal (Dusocin) an einer Schlägerei, bei der er einen gewissen Bernard Kwiatkowski dadurch, daß er ihm mittels Messers und Schlagens mit einer Flasche Verletzungen beibrachte, nicht unerheblich körperlich beschädigt hat. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń)

Pommerellen-Flug.

Der in Thorn beheimatete Pommerellische Aeroklub trat anläßlich seines ersten Geburtstages mit einer größeren Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Der Einladung zu einem Sternflug nach Thorn kamen sämtliche polnischen Aeroklubs nach, die insgesamt 13 Sportmaschinen gemeldet hatten, von denen drei später ihre Meldungen zurückziehen mußten. Die Maschinen trafen Sonnabend vormittag mit nur einer kurzen Verspätung eines schlesischen Teilnehmers auf dem Flugplatz des 4. Fliegerregiments ein, wo die Flieger und Beobachter seitens des veranstaltenden Klubs begrüßt wurden. Nach gemeinsamem Mittagessen und kurzer Besichtigung der Stadt erfolgte um 4 Uhr nachmittags der Start nach Rumja bei Gdingen, von wo Sonntag vormittag wieder ein Rückflug nach Thorn angetreten wurde. Die vier Mannschaften des Pommerellischen Aeroklubs legten am Sarge des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Generals Orlicz-Dreszer einen Kranz nieder. In Thorn wurden die Flieger von einer großen Menschenmenge erwartet, denen Hauptmann Peterek, der sich in seinem Segelflugzeug durch eine Motormaschine hatte hochbringen lassen, allerlei kühne Flugkünste vorführte. Außerdem fand das von Oberstleutnant Stachon, dem Kommandeur des Thorner 4. Fliegerregiments, gesteuerte Autogiro-Flugzeug größtes Interesse. Ganz besonders bestaunt wurde das fast völlige Stillstehen dieser Maschine in den Lüften über dem Flugplatz. Das Programm der Flugveranstaltung bot außerdem noch den Start des Freiballons „Lwów", der sich bei dem herrschenden Winde schnell nach Osten fortbewegte, sowie Vorführung eines Sanitätsflugzeuges und Passagierflüge über der Stadt. Nach der Taufe einiger Flugzeuge und Segelflugzeuge fand die Preisverteilung für die Teilnehmer des am gleichen Nachmittag noch veranstalteten 50 Kilometer-Orientierungsfluges statt. Den 1. Preis erwarben Pilot Praschil und Beobachter Jereczek vom Aeroklub Danzig, den 2. Preis Pilot Nielubczyk und Beobachter Nartowicz vom Aeroklub Wilna und den 3. Preis Pilot Kułakowski nebst Beobachter Sendorek vom Aeroklub Krakau. Die meisten Wettbewerbsmaschinen waren Eindecker Typ RWD 8 und RWD 13. * *

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag 0,52 und Montag früh 0,53 Meter über Normal. — Der Verkehr im Weichselhafen gestaltete sich wie folgt: Schlepper „Pomorzanin" traf mit einem leeren und einem mit Steinen beladenen Kahn aus Warschau ein und fuhr später nach Brahemünde weiter. Von dort brachte Schlepper „Neptun" zwei mit Zucker beladene Kähne nach hier und dampfte mit einem leeren und einem mit Steinen beladenen Kahn wieder zurück. Schlepper „Katowice" traf mit je einem Kahn mit Korken und Sammelgütern aus Danzig ein und fuhr mit diesen sowie mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau weiter. Schlepper „Uranus" startete mit drei Kähnen mit Zucker nach der Hauptstadt; dasselbe Ziel hatte Schlepper „Pomorzanin", der zu seinen beiden hierhergebrachten Kähnen mit Zucker noch zwei weitere von hier mitnahm. Aus der Hauptstadt kommend, trafen sodann noch ein die Schlepper „Kołłątaj" mit einem leeren und „Pilot" mit einem leeren und beladenen Kahn. Letztgenannter fuhr mit einem leeren Kahn nach Danzig ab. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Goniec", „Warneńczyk" und „Belgja" bezw. „Sowiński" und „Mickiewicz" sowie Schlepper „Nadzieja", in entgegengesetzter Richtung „Fredro", „Krakus" und „Witeź" sowie Schlepper „Rozeta" mit zwei beladenen Kähnen bezw. „Mars", „Halka", „Saturn" und „Bałtyk". * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 12. bis 18. Juli gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 31 eheliche Geburten (10 Knaben und 21 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen, 2 außereheliche Geburten (je 1 Knabe und Mädchen), sowie 15 Todesfälle (11 männliche und 4 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet, wie der Stadtpräsident bekanntgibt, am kommenden Mittwoch, 22. Juli, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagte bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. * *

v **Das Opfer des schweren Verkehrsunglücks** vom Sonnabend, Wanda Wojciechowska, ist im Stadtkrankenhaus an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestorben. * *

v **Postverkehr im Juni.** Im Monat Juni d. J. gelangten beim Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 1 088 003 verschiedene Briefe, 10 821 Pakete mit und ohne Wertangabe, 10 084 Postaufträge, 19 335 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 723 108 Złoty, 17 609 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 607 693 Złoty, 325 639 Zeitungen und Zeitschriften und 2234 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 741 726 verschiedene Briefsendungen, 9596 Pakete mit und ohne Wertangabe, 1246 Postaufträge, 8428 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 19 335 Złoty, 6239 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 397 745 Złoty, 86 460 Zeitungen und Zeitschriften und 22700 Telegramme. Die Zahl der geführten Ferngespräche betrug 44 196, davon 19 048 von Thorn und 25 148 nach Thorn. * *

‡ **Bluttat.** Der Kometenstraße (ul. Polna) 4 wohnhafte Józef Piekarski teilte dem 2. Polizeikommissariat mit, daß an der Gabelung der Leibitscher Chaussee und dem Feldwege nach Kaszczorek ein verletzter Mann liege. Die Polizei stellte darauf fest, daß dies der in Bachau (Rubinkowo) hiesigen Kreises wohnhafte Józef Kurlus war, der Sonntag abend gegen 10½ Uhr während eines Kampfes zehn Dolchstiche davongetragen hat. Der ihm zur Seite stehende Jan Pośpiech aus derselben Ortschaft wurde dabei zweimal durch Stiche verwundet. Beide fanden im Städtischen Krankenhause Aufnahme; der Zustand des K. ist sehr ernst. — Soweit die Untersuchung bisher ergab, kommen als Täter fünf Männer in Betracht, die von einem in Kaszczorek stattgefundenen Vergnügen heimkehrten. * *

‡ **Verkehrsunfall.** An der Ecke Bender- und Waldstraße (ul. Matejki und Słowackiego) fuhr Sonnabend vormittag das von dem Soldaten Wiktor Hutyć vom 1. Ballon-Bataillon gesteuerte militärische Lastauto Nr. 5647 auf den aus der Benderstraße einbiegenden Personenkraftwagen PM. 51 208 auf, an dessen Steuer Danuta Jakobs aus Leibitsch (Lubicz) hiesigen Kreises saß. Während die Insassen mit dem Schreck davonkamen, wurde das Personenauto erheblich beschädigt. Die Schuldfrage wird durch Untersuchung geklärt. * *

‡ **Ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn** angetroffen wurden zwei Personen, die durch die Polizei zur Wache gebracht wurden. Außerdem wurden sechs Diebstahlsverdächtige und zwei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen arretiert und gleichfalls strafgemeldet. — Zur Anzeige gebracht wurden neben zehn Eigentumsvergehen und sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften noch eine Beleidigung des Polnischen Staates und eine öffentliche Ruhestörung. * *

t **Eine zehnköpfige Einbrecher-, Diebes- und Hehlerbande,** die während des Winters in verschiedenen Bezirken Pommerellens ihr Unwesen trieb, stand dieser Tage vor dem Bezirksgericht, um sich für alle Schandtaten zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß besonderes die drei Hauptangeklagten eine Reihe von Einbrüchen auf dem Gewissen haben, wobei sie mit ganz besonderer Frechheit vorgegangen sind. Nachdem der Staatsanwalt strengste Bestrafung der Hauptschuldigen gefordert hatte, erkannte das Gericht bei Mikita auf 3 Jahre Gefängnis, bei Szukalski und Blücher auf je 2 Jahre, bei Stanisław Kowalski auf 10 Monate Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe, bei Tomasz Kowalski, Józefa Kamińska und Bronisław Radecki auf je 6 Monate Gefängnis mit Strafaufschub auf zwei Jahre und bei Bronisława Kamińska, Walenty Górecki sowie Stanisław Donarski auf Freispruch von Schuld und Strafe. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Bei der Segelkajakregatta** starteten Sonntag auf dem Müskendorfer See infolge des böigen Südwestwindes nur acht Boote. Die Fahrt ging um die Kleine Insel. Die Wettfahrt hatte folgendes Ergebnis: **10-qm-Klasse:** 1. „Strzała", Führer Grzeza, 31 Min., 2. „Charzykowo", Führer Brzezinski, 32 Min.; **7½ qm-Klasse:** 1. „P. 7. 2.", Führer Miszka, 37 Min., 2. „P. 7. 1.", Führer Trzebiatowski, 42 Min.; **Schwertlose Segelkajaks:** 1. G. Schreiber 40 Min., 2. Borris 41 Min., 3. Żynda 44,3 Min., 4. Łukowski 45 Min. +

tz **Unfall.** Der Schlosser Ochybowski lehnte sich während einer Bahnfahrt weit aus dem Fenster des Zuges, so daß er mit dem Kopf gegen einen Telegraphenmast stieß und besinnungslos in das Abteil fiel. Erst nach zwei Stationen konnte ihm ärztliche Hilfe verschafft werden. +

Schwere Motorradunfälle in Gdingen.

Am Sonnabend ereigneten sich in Gdingen zwei schwere Motorradunfälle. Auf der Chaussee nach Rheda fuhr ein Motorrad mit voller Fahrt in eine Abteilung marschierender Frauen. Ein 16jähriges Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer ist schwer verletzt, er hat einen Schädelbruch, eine weitere Person wurde leichter verletzt.

Ein weiterer Unfall ereignete sich in der Stadt selbst, wo ein Motorrad zwischen einen Autobus und einen Eiswagen eingeklemmt wurde. Der Motorradfahrer, der an dem Unfall selbst Schuld trug, erlitt schwere Verletzungen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. Juli. Der Kreisausschuß, Wegeabteilung, macht bekannt, daß er am 27. d. M. um 12 Uhr mittags in der hiesigen Starostei, Zimmer 12, die diesjährige Apfelernte von 33 Kilometern Kreischausseen verpachtet. Nähere Bedingungen werden vorher bekanntgegeben.

Aus bisher unbekannten Gründen brach auf dem Anwesen des Landwirts Schmeichel in Hohenkirch Feuer aus. Den Flammen fielen Wohnhaus und Stall zum Opfer. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. Juli. Auf der letzten Kreistagung fand die Wahl eines Delegierten zum Rat der Landwirtschaftskammer statt. Aufgestellt wurden zwei Kandidaten: Jarzębski von der Sanierungspartei und Ziółkowski von den National-Demokraten. Ziółkowski erhielt 12 Stimmen; sein Gegenkandidat 9 Stimmen.

Zum zweitenmal in diesem Jahre blüht ein Apfelbaum im Garten Dembek in der ul. Jagiellońska. Trotz seines Blütenschmuckes ist der „Wunderbaum" reichlich mit Früchten besetzt.

Beim Baumroden auf dem Terrain des Paul Lipski in Rywaldzik wurden eine große Anzahl römischer Geldmünzen gefunden. Die Münzen sind gut erhalten, denn die Bildnisse der Cäsaren, die Ziffern und Buchstaben waren noch gut leserlich. Etwa 350 Münzen wurden der Starostei zugestellt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 20. Juli. Die nächste Sitzung des hiesigen Stadtparlaments findet am Donnerstag, dem 30. Juli, um 7½ Uhr abends, im Sitzungssaale des Rathauses statt.

Eine Feuersbrunst wütete am Sonnabend in den Nachmittagsstunden in Quaschin (Chwaszczyno). Die Ortsfeuerwehr konnte nicht Herr des Feuers werden, weshalb die Berufsfeuerwehr aus Gdingen um Hilfe angerufen wurde, welche auch alsbald erschien und den Brand lokalisierte. Trotzdem sind drei Häuser total niedergebrannt.

‡ **Soldau** (Dzialdowo), 20. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr brach in der Motormühle von Dąbrowski in Płośnica hiesigen Kreises Feuer aus, dem die Mühle zum Opfer fiel. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Die Thorner Unruhen vor Gericht.

Am zweiten Verhandlungstage gegen die Teilnehmer der blutigen Arbeitslosendemonstrationen vom 8. Juni d. J. beschäftigte sich das Gericht von früh bis in die späten Abendstunden mit der Vernehmung der durch den Staatsanwalt und die Verteidigung geladenen Zeugen.

Aspirant Mironowicz, der die zur Auflösung des Demonstrationszuges eingesetzte Polizeiabteilung anführte und hierbei durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf verletzt wurde, sagt aus, daß er sich in der Mittagstunde des kritischen Tages an der Spitze einer mit Revolvern, Tränengasbomben und Gummiknüppeln bewaffneten Abteilung in Stärke von 26 Polizisten in die Graudenzerstraße (ul. Grudziadza) begab. Er nahm hier in der Nähe des Lokals „Sokolni" Aufstellung. Gegen 13 Uhr erreichte ihn die Nachricht, daß die Arbeitslosen einen Umzug zur Wojewodschaft planen. Als sich der Demonstrationszug in Richtung der Stadt in Bewegung setzte, fuhr Zeuge zusammen mit der Polizeiabteilung im Auto nach dem Theaterplatz und ließ hier seine Leute in Schützenlinie gegen den anrückenden Volkshaufen vorgehen. Die Spitzengruppe trieb die Polizei unter Zuhilfenahme der Gummiknüppel auseinander. In diesem Augenblick rief einer der Hauptanführer „Auf den Platz!" Auf diese Aufforderung hin drängte sich die Menge auf den Platz hinter dem Gebäude der Eisenbahndirektion und machte sich über den dort stehenden Ziegel- und Steinhaufen her. Im Nu wurden die Polizisten mit einem Steinhagel überschüttet, und hierauf fielen aus der Menge mehrere vereinzelte Schüsse auf die Polizei. Weil die Volksmenge der mehrmaligen Aufforderung zur Auflösung nicht nachkam und das Steinbombardement fortsetzte, erteilte Zeuge einer Abteilung von 8 Polizisten den Befehl, eine Schrecksalve in die Luft abzugeben.

Nach dieser Salve ging die Menge gegen die Polizei vor und es fielen wieder einige Schüsse. Hierauf gab Aspirant Mironowicz den Polizisten den Befehl, in den am stärksten vordrängenden rechten Flügel der Menge zu schießen. Dieser Flügel wich jetzt zurück und wurde mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben. — Während dieser Aktion erhielt der Zeuge von hinten einen Schlag auf den Kopf, verspürte jedoch zunächst keine Folgen. Seinen Angaben nach befanden sich in der Menge ca. 1500 Menschen, von denen viele mit Hacken, Schaufeln, Stangen usw. bewaffnet waren. Die Menge begann zu fliehen und sammelte sich erneut in der Gegend des Wojewodschaftsamtes. Angesichts dieses zog sich Zeuge mit seiner Abteilung ebenfalls dorthin zurück und umstellte das Gebäude. Nach Zerstreuung dieser Menge wurden einige Patrouillen auf den Theaterplatz geschickt, welcher zugleich mit den angrenzenden Straßenzügen von den Demonstranten gesäubert wurde. — Nach dieser Säuberungsaktion nahm Aspirant Mironowicz beim Antreten der Polizeiabteilung im Kommissariat eine Durchsicht der Waffen und Munition vor und stellte hierbei fest, daß von den 8 Polizisten 16 Ladungen verbraucht wurden. 22 Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

Sodann werden 19 Polizisten vernommen, welche an der Zerstreuung der Menge tätigen Anteil nahmen. Diese geben ein mehr oder weniger ausführliches Bild der einzelnen Phasen.

Nach einer zweistündigen Mittagspause geht die Zeugenvernehmung weiter. Anschließend kommen die Entlastungszeugen zu Wort. Ihre Aussagen bringen nichts Neues, fallen jedoch zum Teil sehr günstig für die Angeklagten aus. — Der Zeuge Alexander Adamski sah den Angeklagten Kisielewski während der Polizeiaktion ruhig auf der Straße stehen. Die Zeugen Piszek, Wieland, Stanisława Jabczyńska sowie Marja Simoni (Ehefrau des Angeklagten) befanden sich während des Umzuges und Zusammenstoßes am Theaterplatz in der Nähe bzw. in der Begleitung des Angeklagten Simoni. Ihren Aussagen nach nahm Simoni an den Ausschreitungen nicht teil und verhielt sich ruhig. Die Zeugen Selke, Góźdź, Chmielewski und Kalkowski kehrten aus dem Versammlungsraum zusammen mit dem Angeklagten Daniszewski zurück und befanden sich im Augenblick des Zusammenstoßes mit der Polizei mit dem Angeklagten in der Culmerstraße (ul. Chełmińska), abseits von dem Volkshaufen. Die Zeugen Jan Groszewski (städtischer Beamter), Franciszek Groszewski, Ułaszewski und Woźniak arbeiteten mit dem Angeklagten Wichrowski in der Zeit von 7 Uhr früh bis 15.30 Uhr an einem Bau in der Breitestraße, Ecke Mauerstraße. Selbst während der Mittagspause hat sich Wichrowski nicht von der Arbeitsstelle entfernt. Zeuge Roszak sah den Angeklagten Arentowski während der Schießerei auf dem Roten Weg (Czerwona Droga) und ging mit ihm ruhig nach Hause.

Im Anschluß an die Zeugenvernehmung gelangt eine Reihe Dokumente aus den Akten, u. a. das Protokoll über den Sezierungsbefund der Leiche des Nowicki, zur Verlesung.

Das Urteil.

Nach dreitägiger Verhandlungsdauer wurde der Prozeß zu Ende geführt. Nach den Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger erfolgte die Verkündung des Urteils. Es erhielten Józef Arentowski 10 Monate Gefängnis, Bernard Kiesielewski 8 Monate Gefängnis, Anastazy Kuziński 1 Jahr, Teodor Simoni 1½ Jahre, Antoni Daniszewski 10 Monate, Roman Kowalski 3 Monate, Piotr Lisowski 8 Monate Gefängnis; ferner Jan Klonowski, Stefan Szynkiewicz, Marja Bukowska, Tomasz Zalewski, Stanisław Michałowski, Piotr Wiktor Nalaskowski 8 Monate Gefängnis mit 4 Jahren Strafaufschub, Jan Kieszkowski 8 Monate Gefängnis mit 3 Jahren Strafaufschub, K. Kalwasińska 4 Monate Haft mit 4 Jahren Strafaufschub. Bezüglich der weiteren Angeklagten: Stefanja Wojtowiczowa, Bolesław Wichrowski, Franciszek Szybkowski, Leon Ułaszewski, Leon Lenz, Stanisław Litkowski wurde auf Freispruch erkannt. Die Gerichtskosten trägt der Staatsschatz. Allen Angeklagten wird die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. * *

Baron Pierre de Coubertin:

Botschaft an die Träger der Olympia-Fackel.

Am Montag, dem 20. Juli, punkt 12 Uhr mittags, flammte im heiligen Hain Olympias auf dem Stein, der einst Altar des Zeus und damit symbolischer Mittelpunkt der griechischen Kulturwelt war, das heilige olympische Feuer auf. Die strahlende Sonne, die einst auch den Hellenen schien, mußte es selbst entzünden — gelenkt durch die Linse eines mächtigen Brennglases, Meisterschöpfung moderner Wissenschaft und Technik. Der Verbindung des Entfernten, der Verschmelzung des Verschiedenartigen wird auch der ganze riesige Staffellauf dienen, der sich an die Weihestunde am Altar Olympias angeschlossen hat. 3000 junge Männer werden mit 3000 Fackeln das heilige Feuer durch sieben Länder tragen, um den Funken, entzündet vom Feuer Phöbos Apollons, des Sonnengottes, dann auf dem olympischen Flammenaltar im großen Stadion zu Berlin aufglühen zu lassen. Doch nicht nur die 3000 Läufer und die sieben Völker — nein, die ganze Sportwelt soll durch dieses Band gemeinsamer Begeisterung dem Gedanken der Freundschaft der Völker untereinander näher gebracht werden.

Baron de Coubertin, der Neuschöpfer der Olympischen Spiele, richtet aus diesem Anlaß folgende Botschaft an die 3000 Läufer, die die Olympische Flamme tragen werden:

„Athleten, die ihr mit eifrigen Händen von Olympia nach Berlin die symbolische Flamme bringt, euch will ich als Gründer und Ehrenpräsident der modernen Olympischen Spiele sagen, in welchem Sinne meine Gedanken euch begleiten und welche Bedeutung ich eurer Leistung beimesse.

Wir erleben feierliche Stunden, da doch überall um uns herum unerwartete Bilder sich zeigen. Und, während bereits, kaum angedeutet, wie durch morgendlichen Dunst die Formen des neuen Europas und Asiens hervortreten, scheint die Menschheit endlich zu erkennen, daß die Krise, in die sie verstrickt ist, zu allererst eine Krise der Erziehung ist.

Fünfzig Jahre sind seit dem Tage verflossen, als ich 1886, unter Ausschaltung aller persönlichen Regungen, meine ganze Lebenskraft daran setzte, eine Reform der Erziehung vorzubereiten in der Überzeugung, daß weder eine politische noch eine soziale Stabilität ohne eine vorhergehende pädagogische Reform erreicht werden könne. Ich glaube, meine Aufgabe erfüllt zu haben, wenn auch nicht vollkommen.

Auf unzähligen, über die ganze Welt verstreuten Kampfstätten hat heute die Leibesfreude eine Stätte, wie ehedem in Hellas die Gymnasien. Keine Nation, keine Klasse, kein Beruf sind davon ausgenommen. Die Wiederbelebung der Körperkultur hat nicht nur die Volksgesundheit gefestigt; sie strahlt vielmehr eine Art „lächelnden Stoizismus" aus, der dem Einzelnen über die täglichen Unbilden des Lebens hinweghilft.

Wir wollen uns zu diesem Erfolg beglückwünschen; doch ist damit noch nicht alles getan. Der Geist muß von den Banden erlöst werden, die ihm durch eine auf die Spitze getriebene Einseitigkeit auferlegt wurden, auf daß er der bedrückenden Enge der Spezialberufe entfliehe. Die weiten Überblicke, die unserer Zeit gegeben sind, müssen jedem auf der Schwelle des tätigen Lebens, wenn auch nur für einen kurzen Augenblick, ermöglicht werden. Die Zukunft gehört den Völkern, die als erste es wagen, die Erziehung des heranwachsenden jungen Mannes umzuformen. Denn er ist es — und nicht das Kind —, der das Schicksal erfaßt und gestaltet.

Auf diese Weise wird ein kraftvoller und durchgeistigter Friede geschaffen, der einer sportlichen Zeit voll gesunden Ehrgeizes und starken Willens gebührt.

Ich vertraue Euch meine Botschaft an, die wohl die letzte ist, die ich ausrichten kann. Glückauf zu Eurem Lauf! Das Deutsche Komitee hat mit einer von allen Ländern hoch anerkannten Mühe die Gestaltung und Organisation des Laufes durchgeführt. Er beginnt überdies an einem so hochberühmten Orte, unter dem Zeichen dieses ewigen Hellenentums, das nie aufhörte, den Lauf der Zeiten zu erleuchten, und dessen antike Formeln auch heute noch zur Lösung so mancher aktuellen Probleme beitragen.

Fordert für mich die in Berlin versammelte Jugend auf, das Erbe meines Wirkens anzutreten, damit sie zu Ende führe, was ich begann und was die uns umgebende Pedanterie und der Hang zum Gewohnheitsmäßigen mich verhinderten, zur Vollendung zu führen, auf daß der Bund zwischen Körper- und Geisteskraft zum Fortschritt und zur Ehre der Menschheit auf ewig besiegelt werde."

*

Nach einem Schlaf von mehr als anderthalb Jahrtausenden erwachte das alte Olympia, die Stadt des Zeus, die Urstätte edelsten Körpersports, zu neuem Leben. Nachdem in weihevoller Feierstunde die heilige Flamme entzündet war, begann der große Staffellauf von Olympia nach Berlin mit dem Start eines jungen Griechen. Mit der brennenden Fackel in der Hand lief er vom Festplatz ab.

Die Feier begann bei Sonnenaufgang mit der griechischen Hymne. Dann sammelte sich das Volk in Massen auf dem Festplatz, der mit der Hakenkreuzflagge und mit den griechischen Farben geschmückt war. Die alte Tempelstadt, deren Säulengewirr und Ausgrabungen einen ebenso gewaltigen Eindruck machen, wie die Akropolis, ist der herrliche Hintergrund. Hier wird in dem Stadion, in dem vor zwei Jahrtausenden die Wettspiele der Griechen abgehalten wurden, das heilige Feuer durch Sonnenstrahlen, die man durch ein Brennglas geschickt hat, entzündet. Der Bürgermeister von Pyrgos, wozu Olympia gehört, hält in griechischer und deutscher Sprache die Festansprache.

Nach den Posaunenstößen vom Kronoshügel begeben sich die fünfzehn jungen Griechinnen, die schönen Vertreterinnen des heutigen Hellas, durch die Krypta, den zum antiken Stadion führenden bedeckten Gang, um hier in aller Stille durch die Sonne die Olympische Flamme zu entzünden. Dort steht schon auf einem eisernen Vierfuß der Spiegel, ein Gerät, wie es die alten Griechen benutzten, um das verlöschte heilige Feuer wieder neu zu entfachen. Die Mädchen halten einen Stab, der mit leicht entzündbaren Stoffen umwunden ist. Aller Augen sind auf den Spiegel und den Brennstab gerichtet. Die ersten Dämpfe bilden sich, erste Wölkchen steigen auf. Zuerst ein Flackern, und dann lebt sie: die sonnengeborene Olympiaflamme!

Langsam, in rhythmischen Schritten, mit vorgestreckten Händen, in einem lange geübten, einfachen aber eindrucksvollen Schreiten bewegt sich die Mädchengruppe wieder durch die Krypta und trägt die Flamme an den zwölf Schatzhäusern, am Herkulesaltar und dem Heraion vorüber durch die von Pinien beschattete Altis.

60 Jünglinge tragen nun im Sprechchor die beiden ersten Strophen der 8. Olympischen Ode von Pindar in altgriechischer Sprache vor. Kaum sind die hellen Knabenstimmen verstummt, setzen sich die am Eingang mit der Flamme erschienenen Mädchen in Bewegung. Sie schreiten um den Altar und entzünden dort das Olympische Feuer. Es ist ein einzigartig schönes Bild. Die 60 jungen griechischen Sportler treten hervor und leisten den Olympischen Schwur. Feierlich hallen die Worte. Dann wird das oben wiedergegebene Dokument mit dem Aufruf Coubertins in neugriechischer und französischer Sprache verlesen, das mit der Flamme nach Berlin getragen wird. Nachdem der Bischof von Pyrgos seinen Segen ausgesprochen hat, stimmen Knaben und Mädchen der Schulen die griechische Nationalhymne an.

Es ist Punkt 12 Uhr mittags. Die Sonne steht im Zenith. Ein Kanonenschuß dröhnt über den Festplatz. Der erste Läufer — er heißt Konstantin Kondylis — tritt nach vorn, entzündet die erste Fackel, nimmt das Dokument und einen Ölzweig aus der Altis und läuft ab! Die Segenswünsche der Menge begleiten ihn, der Fackellauf hat begonnen! — Hier aber in Olympia beginnt das eigentliche Volksfest: Mädchen und Knaben führen griechische Volkstänze auf. Immer schneller wird der Takt, und immer schneller wird auch der Wirbel der Tanzenden. Alt-Griechenland lebt wieder auf, und die Zuschauer erleben das schöne Schauspiel begeistert und ergriffen mit.

*

Der Segensspruch des Metropoliten.

Als die erste Fackel entzündet, der Olympische Schwur verhallt und der Aufruf Coubertins verlesen war, trat der Bischof von Pyrgos, Elis, an die Fackel heran. Er sprach unter dem andachtsvollen Schweigen der Versammlung folgenden Segensspruch:

„Das Wort Gottes, das das Licht aller Menschen ist, heilige die Flamme, die aus dem Sonnenstrahl für diese Fackel geboren wurde und lenke sie in das ruhmreiche Land der Deutschen. Sie überbringe den brüderlichen Sieg des christlichen Griechenland in das in würdiger Weise befreundete deutsche Volk. Zugleich mit diesem feurigen Wunsche erleuchte die Flamme die Herzen und den Geist aller Menschen, der Läufer und Athleten zur Verherrlichung der leuchtenden Gottheit. Sie schütze die Liebe, den Frieden und die Gerechtigkeit, um die Menschheit zum Segen Gottes des alleinigen und wahrhaften Gottes zu führen."

Polnische Olympia-Schwimmer.

Karliczek und Heidrich polnische Meister.

Zu einem schönen Erfolge kam Joachim Karliczek am Sonnabend bei den polnischen Schwimmeisterschaften, die in Ciechocinek durchgeführt werden. Karliczek vom Ersten Kattowitzer Schwimmverein schwamm im Endkampf um die 200 Meter Freistil 2:21,4 und brachte dadurch Bocheński (2:24,4) und Szrajbman (2:27,4) auf die Plätze. Rother vom EKS wurde mit 2:36 Vierter.

Den zweiten Meistertitel holte sich Karliczek im 100-Meter-Rückenschwimmen. Mit 1:17,8 wurde er Sieger vor Chojna und Szelest.

Auch Heidrich holte sich den Titel eines polnischen Meisters. Im 100-Meter-Brustschwimmen gewann er den Endlauf in 1:19,3 vor Boguth und Rusin.

Stella Walasiewicz lief Weltrekord.

Am Sonnabend gelang es Stella Walasiewicz, in Warschau eine neue Weltbestleistung über 80 Meter zu laufen. Obwohl die Meisterläuferin ohne Gegnerinnen gestartet war, erreichte sie die Zeit von 9,6 Sekunden.

Noch einmal:

Die Fußball-Auslosung.

Wir haben bereits gestern die uns zunächst interessierenden Ergebnisse der Auslosung für die ´ympischen Fußball-Wettkämpfe veröffentlicht. Wir lassen heute die vollständige Auslosungsliste folgen. Danach stehen sich gegenüber:

Montag, 3. August, 17,30 Uhr:
Spiel 1: Italien—USA (Post-Stadion);
Spiel 2: Norwegen—Türkei (Mommsen-Stadion).

Dienstag, 4. August, 17,30 Uhr:
Spiel 3: Deutschland—Luxemburg (Post-Stadion);
Spiel 4: Schweden—Japan (Hertha BSC-Platz).

Mittwoch, 5. August, 17,30 Uhr:
Spiel 5: Polen—Ungarn (Post-Stadion);
Spiel 6: Ägypten—Österreich (Mommsen-Stadion).

Donnerstag, 6. August, 17,30 Uhr:
Spiel 7: Gr.-Britannien—China (Mommsen-Stadion);
Spiel 8: Peru—Finnlan' (Hertha BSC-Platz).

Freitag, 7. August, 17,30 Uhr:
Spiel 9: Sieger aus Spiel 2 gegen Sieger aus Spiel 3 (Post-Stadion).
Spiel 10: Sieger aus Spiel 1 gegen Sieger aus Spiel 4 (Mommsen-Stadion).

Sonnabend, 8. August, 17,30 Uhr:
Spiel 11: Sieger aus Spiel 6 gegen Sieger aus Spiel 8 (Hertha-BSC-Platz).
Spiel 12: Sieger aus Spiel 5 gegen Sieger aus Spiel 7 (Post-(Stadion).

Montag, 10. August, 17,00 Uhr:
Spiel 14: Sieger aus Spiel 11 gegen Sieger aus Spiel 12 (Olympia-Stadion).

Dienstag, 11. August, 17,00 Uhr:
Spiel 14: Sieger aus Spiel 11 gegen Sieger aus Spiel 10 (Olympia-Stadion).

Endspiel um den dritten Platz:

Donnerstag, 13. August, 16,00 Uhr:
Spiel 15: Verlierer aus Spiel 13 gegen Verlierer aus Spiel 14 (Olympia-Stadion).

Olympia-Endrunde:

Sonnabend, 15. August, 16,00 Uhr:
Spiel 16: Sieger aus Spiel 13 gegen Sieger aus Spiel 14 (Olympia-Stadion).

Um jeden „Zufall" auszuschalten, werden alle Schiedsrichter erst **unmittelbar vor den Spielen angesetzt.**

Die neuen Danziger Maßnahmen und Polen.

Was in den polnisch-Danziger Beziehungen seit einiger Zeit vorgeht, ist wahrhaft schwer, auf eine Formel zu bringen. Der Verkehr zwischen der Polnischen Regierung und den Behörden Danzigs läßt hinsichtlich des beflissenen Willens, Hemmnisse aus dem Wege zu schaffen, nichts zu wünschen übrig. Das letzte Communiqué der „Polska Informacja", des Sprachrohrs des Außenministeriums, war mustergültig in der Vermeidung alles dessen, was mißdeutet werden und Anlaß zu Reibungen geben könnte. Gleichzeitig aber schwillt eine Strömung an, von der man mit absoluter Gewißheit nicht sagen kann, ob sie einem elementaren Gefühlsausbruch in der Tiefe der polnischen Volksgemeinschaft ihre Entstehung verdankt, wieviel sich auch die oppositionelle Publizistik darum bemüht haben mag. Wird doch diese Strömung sichtlich und zielbewußt von Organisationen geleitet, an deren Spitze hochgestellte Persönlichkeiten des Regierungslagers stehen, von Organisationen, in denen nicht Willkür und Zufall die Aktionen beherrscht, sondern alles vielmehr dem Grundsatz der Hierarchie und der Disziplin unterworfen ist. Es ist daher undenkbar, daß diese Organisationen, wie vor allem die Meeres- und Kolonial-Liga imstande wären, Aktionen vorzunehmen, die im Widerstreit mit der Politik der Regierung stehen. Die Reihe von Kundgebungen, die im ganzen Staatsgebiet im Hinblick auf die vom Danziger Senat angebahnten Änderungen im inneren Danziger Leben erfolgen, müssen daher als eine Tatsache hingenommen werden, mit welcher bestimmte Zwecke verbunden sind, vor allem der, die polnische Volksgemeinschaft in einer erhöhten Spannung zu halten und dieser Spannung eine Richtung zu geben. Die Regierung hat indessen — wie sich aus dem Obigen ergibt — alle Mittel in Händen, diese Spannung nach Bedarf zu regulieren.

Beachtenswert ist die Taktik, die darin besteht, sich von der Volksgemeinschaft, von der eigenen und oppositionellen Presse stacheln und anfeuern zu lassen, zugleich aber die kühlste Ruhe zu bewahren, Zurückhaltung zu üben und beobachtend, die weitere Entwicklung abzuwarten.

Die inspirierten Informationen, welche die Stellungnahme der Regierung zu den letzten Maßnahmen des Danziger Senats betreffen, weisen in der polnischen Presse, je nach der Stilisierung, verschiedene Tonarten auf.

Polnische Stimmen

zu den neuen Danziger Maßnahmen.

Die vom Obersten Miedziński geleitete und jetzt wieder der Regierung nahestehende **„Gazeta Polska"** schreibt:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Maßnahmen des Danziger Senats auf **die Unschädlichmachung der Opposition abzielen**; es ist daher eine entsprechende Reaktion der Völkerbundfaktoren abzuwarten, welche doch speziell dazu berufen sind, über die Durchführung der Verfassung der Freien Stadt zu wachen.

„Es ist klar, daß **Polen,** welches in Danzig unmittelbar interessiert ist, **seinerseits nichts vernachlässigen wird, damit die Interessen der Republik keine, auch nicht die geringste Schädigung erfahren und in keiner Form angetastet werden.**

„Vor allem aber muß man die Einzelheiten der Verordnung kennen lernen. Nach Prüfung der Einzelheit der Angelegenheit wird man zu dem einseitig eingeführten neuen Zustande Stellung nehmen können und dann, wenn es erforderlich sein sollte, — wie die polnischen maßgebenden Faktoren dies schon wiederholt mit Recht hervorgehoben haben —, **entsprechende und entschiedene, unsere Interessen in Danzig sicherstellende Schritte tun können. Polen wird nämlich seine Rechte auf dem Gebiet der Freien Stadt in nichts schmälern lassen.**

„Und noch eins: die unernsten Kommentare der Danziger Presse und insbesondere: des „Danziger Vorposten". Es geht aus ihnen unwiderleglich hervor, daß die Nerven in der Freien Stadt versagt haben, was die Danziger den tatsächlichen Zustand vergessen ließ.

„Über die eigenartigen Kommentare dieses Blattes zur Tagesordnung übergehend, erinnern wir daran, daß doch nicht Polen Änderungen in Danzig erstrebt, sondern im Gegenteil, **daß Danzig selbst die Lösung der Revision ausgegeben hat.** Durch die angesagten „Reformen" in Danzig fühlt sich die polnische öffentliche Meinung mit Recht beunruhigt und sie hat in den vorgestrigen Kundgebungen, die leicht vorauszusehen waren und begreiflich sind, — zum Ausdruck gebracht, daß die von Danzig eingeleiteten „reformatorischen" Schritte **nicht nur unseren Besitzstand an der Weichselmündung nicht schmälern können, sondern ihn sicherstellen und befestigen müßten.** Es ist unerfindlich, weshalb diese Kundgebungen Danzig aus dem Gleichgewicht gebracht haben.

Zusammenfassend stellen wir fest, daß das, was die Danziger Presse ins Riesige bis zu den Ausmaßen eines zwischenstaatlichen Konflikts aufbauscht, eigentlich **auf einen Zwischenfall** zu reduzieren ist, der hervorgerufen wurde durch **das Heraustreten Danzigs aus der wirklichen Rolle, welche die Freie Stadt im politischen Leben der Republik spielen soll.**

„Der seinerzeit von Polen in Sachen jeglicher Revision des Danziger Statuts eingenommene Standpunkt ist klar. Es ist daher anzunehmen, **daß er in der Freien Stadt unzweideutig verstanden werden wird."**

Woran aber die polnische Seite Anstoß nimmt ist bloß aus den Notizen zu erfahren, welche den Stempel der Inspiration durch die polnische Vertretung in Danzig tragen. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" macht in einer aus Danzig kommenden Zuschrift betreffend die Auswirkungen der Maßnahmen des Danziger Senats u. a. folgende konkrete Ausstellungen:

„Die Änderung der Verfassung im Wege der erlassenen Verordnungen ist **ein einseitiger Versuch der Änderung des Danziger Statuts,** weil die Danziger Verfassung ein Bestandteil dieses Statuts ist. In Ansehung dessen **wird dieser Schritt nicht ohne eine gehörige Antwort aus Polen bleiben."** Und weiter: „Die heutige Verordnung ist auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen worden, welches das Recht des Senats zur Änderung der Verfassung nicht vorsieht, **hat** somit die eigene Rechtsgrundlage erweitert und außerdem eine Reihe grundsätzlicher Bestimmungen der Danziger Verfassung geändert, nämlich die Paragraphen: 79, 84, 85, 113. Es ist zu bemerken, daß die Änderung dieser Paragraphen der Danziger Verfassung ihre Spitze **nicht nur gegen die Danziger Opposition** richtet, sondern **auch gegen die Rechte der polnischen Bevölkerung der Freien Stadt.** Die neuen Verordnungen **nehmen dieser Bevölkerung die Möglichkeit, sich mit politischen Faktoren, somit mit den Behörden der Polnischen Republik in Verbindung zu setzen, sie entziehen ihr die gleichen Rechte auf Meinungsäußerung, Versammlungs- und Organisationsfreiheit."**

In einer im **„Kurjer Warszawski"** erschienenen inspirierten Notiz heißt es, daß nach Ansicht der maßgebenden politischen Kreise in Warschau **die Regierung der Polnischen Republik zu den neuen Verordnungen des Danziger Senats nicht werde Stellung nehmen können, bevor sich der Völkerbundkommissar in Danzig geäußert hat."**

Durch die **„Iskra"**-Agentur läßt die Regierung außerdem die letztens aufgetauchten Gerüchte dementieren, als ob die Polnische Regierung den Rücktritt des Senatspräsidenten Greiser von dessen Stellung anfordern wolle.

Nach allem, was sich bis jetzt übersehen läßt, ist es keineswegs notwendig, von einem Konfliktstoff zu sprechen, der die polnisch-Danziger Beziehungen zu belasten droht. Es liegt vielmehr ein reichhaltiger, sogar ein verwickelter und schwieriger **Verhandlungsstoff** vor, der doch mit Geduld und bei beiderseitigem gleichen Maß an gutem Willen zu bewältigen ist. Daher übt der führende Solist in der Wierzbowa-Gasse Zurückhaltung ungeachtet der wachsenden Dynamik der verschiedenen Chor-Massen.

*

„Die polnischen Interessen bleiben unangetastet.

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** will aus Warschau folgende Beurteilung der Lage erhalten haben:

Die politischen Kreise in Warschau begutachten die vom Danziger Senat erlassenen Maßnahmen als weitere Etappe des Kampfes des nationalsozialistischen Senates mit der Opposition. Aus dem Inhalt der Anordnungen lasse sich ersehen, daß die Anordnungen zweifellos das Danziger Statut verletzen. **In diesem Falle werde der Völkerbund als Garant der Danziger Verfassung sich mit der Sache befassen müssen.** Die Polnische Regierung werde als Mitglied des Völkerbundes und als der am meisten an Danzig interessierte Teil der Danziger Frage ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Polnische Regierung kann in dieser Hinsicht noch keine Stellungnahme fassen, solange der Völkerbundkommissar über die Anordnungen des Danziger Senats nicht sein Urteil gefällt hat. Die Polnische Regierung ist besonders lebhaft an der Lage der polnischen Bevölkerung nach dem Erlaß der Anordnungen vom Sonnabend interessiert.

Die **„Gazeta Handlowa"** schreibt: Diese Anordnungen, die so tief in die politische Struktur Danzigs hineinreichen, werden für den Völkerbund ein dankbares Thema für Nachforschungen und Erwägungen darüber sein, ob und wie weit diese Anordnungen mit dem vom Völkerbund garantierten Statut in Einklang stehen. Aber eins unterliegt keinem Zweifel: Diese Anordnungen dürfen und werden die polnischen Interessen in Danzig nicht erschüttern, sowohl was die politischen wie die wirtschaftlichen Interessen, und was die Interessen der polnischen Bevölkerung in Danzig und der polnischen Staatsbürger auf Danziger Gebiet anbelangt. **Der Völkerbund wird die Anordnungen des Senats vom Sonnabend ohne entsprechende Bewertung nicht übergehen können.**

Der konservative **„Czas"** befaßt sich in einem Leitartikel sehr eingehend mit Danzig „als Problem der internationalen Unruhe". Vor **allen Dingen warnt das Blatt das Ausland davor, annehmen zu wollen, die polnischen Demonstrationen gegen Danzig seien so aufzufassen, daß das polnische Volk den Einmarsch seiner Truppen nach Danzig fordere.** Eine solche Auffassung der Dinge wäre eine gefährliche Täuschung. Eine solche Problemstellung sei in das Gebiet des Klatsches zu vermeiden. Wenn in internationaler Beziehung keine Änderung der Stellung Danzigs zu erwarten sei, so enthielten jedoch die inneren Verhältnisse Danzigs sehr viele gefahrbringende Komplikationen. Der Danziger Senat trachte wahrscheinlich nach der Einführung des totalen Regimes und sei bestrebt, in erster Linie die Oppositions-Partei zu zertrümmern und zu vernichten. Das Blatt wiederholt dann die in Polen allgemein verbreitete Auffassung, daß gegen die Oppositions-Parteien selbst Gewalt und Terror nichts genützt haben, der Danziger Senat habe demnach erkannt, daß er mit legalen Mitteln nichts ausrichten könne. Jetzt aber würden Methoden angewandt, die man als Verletzung des Danziger Statuts bezeichnen müsse. Diese Angelegenheit könne einen beunruhigenden Wandel schaffen. **Danzig bleibe unter der Obhut des Völkerbundes, dessen Hilfskraft der Völkerbundkommissar ist.** Eine der hauptsächlichsten Pflichten des Völkerbundkommissars bestehe darin, darauf zu achten, daß die Danziger Verfassung eingehalten würde. **Der Völkerbundkommissar sei erneut gezwungen, angesichts des verletzten Rechtes zu intervenieren. Tut er das nicht, dann trifft ihn der Vorwurf der Nachlässigkeit, er untergräbt seine Autorität und die des Völkerbundes. Erfüllt er aber seine Pflicht, dann ruft er erneut und unabänderlich einen scharfen Konflikt mit dem Senat hervor.**

Beide Möglichkeiten sind in ihren Folgeerscheinungen außerordentlich gefährlich, weil sie in das Gebiet der internationalen Politik hineinreichen.

Wenn der Senat die Angelegenheit auf des Messers Spitze treibt, dann wird der Völkerbund gezwungen sein, mit seinem ganzen verfügbaren Apparat einzuschreiten. Es dürfte sich dann eine Lage ergeben, in welcher alle Konflikte möglich sind. Vor allen Dingen dürfte dann eine Intervention Frankreichs und Englands nicht nur in Danzig, sondern auch in Berlin nicht ausbleiben. Es ergebe sich die Frage, ob irgend jemand es am Vortage der Olympischen Spiele zu Reibungen zwischen den Westmächten führen wollte. Sicherlich nicht; um so merkwürdiger sei daher die Rolle Greisers und des Danziger Senats. Man könne annehmen, daß sie auf eigene Faust, also ohne Anweisungen von Berlin, handeln. Wenn dies so wäre, dann bestünde die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der Vorfälle — eben auf dem Umwege über Berlin.

Der Artikel schließt damit, daß Polen die Antastung seiner Rechte in Danzig auf keinen Fall zulassen werde. **Innenpolitische Parteiangelegenheiten Danzigs interessieren Polen nicht unmittelbar, obwohl Polen sie auch nicht ignorieren kann.** In welcher Form Polen die vom Völkerbund übertragene Beilegung des Konfliktes vornehmen wird, wisse man noch nicht. In jedem Fall erschweren die neuen Anordnungen des Senats die polnische Aufgabe. **Polen werde es nicht zulassen, daß irgend eine gewaltsame Krise ausbricht.**

*

Die polnische Presse veröffentlicht gleichzeitig auch Kommentare Pariser Blätter, die gleichfalls auf dem Standpunkt stehen, daß der „Anschluß Danzigs an Deutschland faktisch bereits erfolgt sei Die französische Presse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der um Danzig immer größer werdende Konflikt die deutsch-polnischen Beziehungen einer Veränderung unterwerfen werden. Ja, man hoffe sogar, daß dadurch die gesamte polnische Außenpolitik eine neue Wendung nehmen werde.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Kommentare der französischen Presse besonders von der nationaldemokratischen Presse Polens veröffentlicht wird, weil dieser Teil der polnischen Presse ihren eigenen Wunsch noch einmal vorgesetzt erhält.

Unfreundlichkeiten in England.

Die Danziger Vorgänge finden in der englischen Presse einen breiten Raum. Die Darstellungen der Danziger Lage ist für Danzig nicht sehr freundlich, man benutzt vielfach die Gelegenheit, um gleichzeitig gegen Deutschland Stimmung wegen der starken Rüstungen zu machen

Der „Daily Telegraph", dessen enge Beziehungen zum Foreign Office sich hier wieder einmal auswirken, benutzt die Danziger Vorgänge zu unfreundlichen Äußerungen gegenüber Deutschland und opfert dafür fast zwei lange Spalten seines großen Formats. Sein diplomatischer Korrespondent nennt die neuen Gesetze ohne weiteres eine „neue Verletzung der Danziger Verfassung". Es sei jetzt unvermeidlich, daß Eden sowie sein französischer und portugiesischer Kollege zusammentreten und eine Entscheidung darüber treffen, ob

eine außerordentliche Tagung des Völkerbundrates

einberufen werden müsse.

Die „Times" ist etwas vorsichtiger als der „Daily Telegraph". Sie schreibt, daß die Frage, ob die neuen Gesetze verfassungsmäßig seien oder nicht, Sache der juristischen Sachverständigen des Völkerbundsekretariats sei.

Ein großes Rätselraten setzt über Polens Haltung ein. Der „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß Polens Haltung Danzig gegenüber sich jetzt ändern würde. Es sei schwer zu sehen, wie Oberst Beck derartige Gesetze, die die Autorität des Völkerbundes schwächen und unter denen möglicherweise auch Polens eigene Interessen leiden könnten, annehmen könne. Der Danziger Korrespondent desselben Blattes scheut sich sogar nicht, von beträchtlichen polnischen Truppenkonzentrationen an der Danzig-polnischen Grenze zu berichten.

Die „Times" ist auch hier etwas vorsichtiger und deutet an, daß Polen gegen eine „elastischere Auslegung der Verfassung in rein deutsch-Danziger innenpolitischen Fragen nichts einzuwenden habe.

*

Die NSDAP in Danzig soll für Ordnung sorgen.

Gelegentlich des Kreisparteitages des Höhenkreises in Danzig hielt Gauleiter Forster eine Rede, in welcher er sich auch mit der Rolle des Völkerbundkommissars und mit den letzten Danziger Vorfällen befaßte. Einem Bericht des „Danziger Vorposten" zufolge machte Gauleiter Forster dem Völkerbundkommissar Lester zum Vorwurf, daß er die Menschen, welche die Größe des deutschen Volkes nicht sehen wollen und bewußte Ruhestörer sind, in ihrem Handeln bestärke.

„Er vor allem trage die Schuld, wenn in Danzig gewisse Leute die Bevölkerung in Unruhen und Uneinigkeit hineintreiben wollen und er würde es auch fertig bekommen, aus Danzig einen Herd ständigen Haders und eine Zentrale des Bolschewismus zu machen.

„Wir werden daher von nun an die notwendigen Maßnahmen zur innenpolitischen Befriedung ohne Herrn Lester durchführen. Wir Nationalsozialisten sind nicht gewillt, den Frieden im Osten, insbesondere die guten Beziehungen zu unserem Nachbarstaat Polen durch die Hetze der von Herrn Lester unterstützten Opposition stören zu lassen. Der Völkerbundkommissar, der nichts dazu tut, die Nöte der Danziger Bevölkerung zu lindern, hat auch bisher nichts getan, um die Einigkeit der Bevölkerung, für die wir uns einsetzen, sichern zu helfen.

Es wird die Stunde kommen, wo wir die Quertreiber und Hetzer festsetzen werden, um die Ruhe, die die ganze Bevölkerung wünscht, endgültig herzustellen. Wir brauchen hier in Danzig Ruhe und Frieden, um unserer Aufgabe als Brücke zwischen dem neuen Deutschland und dem Osten gerecht werden zu können. Der nationalsozialistische Senatspräsident hat im Sinne der deutschen Bevölkerung Danzigs dem Hohen Kommissar das gesagt, was ihm endlich gesagt werden mußte. Wenn die Nationalsozialistische Partei hier für Ruhe und Ordnung verantwortlich gemacht wird, so wird es auch ihre Aufgabe sein müssen, diejenigen zu treffen, die diese Ordnung hier in Danzig gefährden.

Der Hohe Kommissar Lester hat in Danzig nunmehr keine Aufgabe mehr

und wir vermögen nicht einzusehen, warum er Hunderttausende an Gehältern einstecken soll, lediglich um in Danzig angeln und baden zu können. Wir werden als Nationalsozialistische Bewegung in Danzig genau so weiter kämpfen und arbeiten, wie wir es gewohnt sind und wie es sich als richtig erwiesen hat. Wir werden unsere Aufgabe erfüllen und dafür sorgen, daß dieses Danzig, das bisher deutsch war, auch weiterhin bis in alle Zukunft deutsch bleiben wird und dem Führer die Treue hält."

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausfuhrförderung des deutschen Handwerks auf der Ostmesse.

Die **Deutsche Ostmesse in Königsberg** war bekanntlich die erste deutsche Messe die auch dem Handwerk ihre Pforten öffnete und ihm damit den Weg zum internationalen Markt freimachte. Seit langem bildet die Handwerks-Ausstellung einen wesentlichen Bestandteil der Ostmesse.

Im Rahmen der diesjährigen vom ostpreußischen Handwerk veranstalteten Ausstellung wird erstmalig auch die im Reichsstand des deutschen Handwerks errichtete „Ausfuhrförderungsstelle des Handwerks" auftreten und damit die Bestrebungen der Ostmesse nach Absatz für handwerkliche Erzeugnisse im Ausland noch unterstützen. Die Ausfuhrförderungsstelle unterhält auf der diesjährigen, vom 23. bis 26. August stattfindenden 24. Deutschen Ostmesse einen Auskunfts- und Beratungsstand für das exportfördernde Handwerk, in dem Auskünfte über Aussichten, Bedingungen, Wege und dergleichen im Handwerksexport zu erhalten sind.

Als exportfähiges Handwerk auf der Ostmesse werden u. a. auftreten: Böttcher und Küfer, Buchbinder Büchsenmacher, Messerschmiede, Bürsten- und Pinselmacher, Drechsler, Gold- und Silberschmiede, Kürschner, Schlosser, Sattler, Stellmacher und Wagenbauer, Töpfer und Ofensetzer usw. Als Ausfuhrwaren in den verschiedenen Handwerkszweigen kommen u. a. in Frage: Drechsler: Teller, Brotplatten, Lampenfüße; Sattler: Sättel, Peitschen, Pferdeausrüstungen, Sportartikel; Edelschmiede: Schmuck in Verarbeitung mit Bernstein, Tafel- und Kirchengeräte, Ehrenpreise; Böttcher: Waschwannen, Krüge, Holzgefäße; Buchbinder: Kartonnagen — kurz jedes Handwerk kann irgend einen Artikel herstellen, der exportfähig ist. Zu Beratungszwecken hat eben der Reichsstand die Ausfuhrförderungsstelle geschaffen, die in ihrer Tätigkeit schon beachtliche Erfolge erzielt hat. So verteilten sich beispielsweise die Aufträge der letzten Leipziger Ausstellung mit 3/5 auf das Inland, mit 2/5 auf das Ausland. Insgesamt sind bis jetzt von der Ausfuhrförderungsstelle 2800 deutsche Handwerksbetriebe erfaßt.

Die Ausfuhrförderungsstelle auf der Ostmesse gibt der Handwerks-Ausstellung wieder eine neue Note.

Firmennachrichten.

v **Stargard** (Starogard). Zahlungsaufschub beantragt hat der Kaufmann Franciszek Lazarski aus Jabłówko. Beratungstermin am 23. August 1936, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Rhedenerstraße blegenen und im Grundbuch Briesen, Band 24, Blatt 564, Inh. Herbert Bauer eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,27,90 Hektar am 16. September d. J., 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 21 230 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Hohenkirch, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Hohenkirch, Band 10, Karte 317, Inh. Friedrich Manke, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 7,72,30 Hektar am 16. September d. J., um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 8500 Zloty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 10, Blatt 179, Inh. Ksawery Ackowski eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,02,60 Hektar am 16. September d. J., 10.30 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 41 361 Zloty.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Mietsstreit. 1. In dem Streit mit Ihrer Hauswirtin stehen die beiderseitigen Angaben einander kraß gegenüber. Nur eine davon kann richtig sein, und wenn Sie Handelspatente IV. Kategorie für das Jahr 1935 und 1936 in Händen haben, so ist das der unwiderlegliche Beweis dafür, daß Sie im Rechte sind. Haben Sie aber recht, dann scheidet Ihr Handelslokal aus dem Mieterschutzgesetz nicht aus, folglich können Sie den Mietsabzug von 10 Prozent machen, und die Hauseigentümerin ist nicht befugt, Ihnen die Mietsräume zum 30. September zu kündigen. Alles andere ist von untergeordneter Bedeutung. Die einschlägige gesetzliche Bestimmung ist der Artikel 3 des Dekrets vom 14. November 1935, dessen Absatz 2 besagt, daß in dem Artikel 2 des Mieterschutzgesetzes, in dem die Gebäude, Wohnungen, Räume usw. aufgeführt sind, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen nach dem Absatz k noch weitere Absätze mit den Bezeichnungen l, m, n und o angefügt werden, in denen weitere Gebäude, Wohnungen und Räume aufgeführt werden, die gleichfalls dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen. Der für Ihren Fall allein entscheidende Absatz ist der unter m, der lautet: (dem Mieterschutzgesetz unterliegen nicht:) „Handels- und industrielle Lokale **mit Ausnahme der Lokale,** die von Unternehmungen eingenommen sind, die nach dem Gewerbesteuergesetz für das Jahr 1935 zu den industriellen Unternehmungen der VII. und VIII. Kategorie oder zu den Handelsunternehmungen der IV. Kategorie zugezählt worden sind." Also: Handels- und industrielle Unternehmungen scheiden zwar aus dem Mieterschutzgesetz aus, aber eine Ausnahme machen die soeben erwähnten industriellen Unternehmungen VII. und VIII. Kategorie und die Handelsunternehmungen, die im Jahre 1935 zur IV. Kategorie zugezählt worden sind. Diese Unternehmungen verbleiben im Mieterschutzgesetz; deren Lokale unterliegen der Mietskürzung und können ohne wichtigen Grund nicht gekündigt werden. 2. Zu dem Portoabzug waren Sie gleichfalls berechtigt.

R. A. in T. Daß Sie von der Devisenstelle die Genehmigung erhalten zur Ausfuhr von Geld zum Ankauf eines Grundstücks in Deutschland, ist nicht wahrscheinlich. Gleichwohl ist ein solches Geschäft möglich, nämlich wenn der Verkäufer des Grundstücks in Deutschland entweder in Polen wohnt oder gegenwärtig zwar in Deutschland wohnt, aber die Absicht hat, nach Polen überzusiedeln. Sie brauchten dann überhaupt keine Genehmigung zur Auszahlung des Kaufpreises, da ja die Bezahlung in Polen stattfindet und eine Ausfuhr des Geldes nicht erfolgt. Wenn Sie die Zeitungen nach dieser Richtung hin verfolgen, werden Sie ähnliche Angebote öfters finden. Noch besser ist es, wenn Sie selbst ein solches Angebot in der Zeitung annoncieren.

D. L. 20. Wir können Ihnen nur das wiederholen, was wir Ihnen bereits lang und breit auseinandergesetzt haben, nämlich daß die Mieterin zu dem Mietsabzug von 15 Prozent berechtigt ist. Der Postassistent, an den Sie zuerst das Zimmer vermietet haben, hat mit der ganzen Sache nichts zu tun, aber wenn der Postassistent Ihr Mieter geblieben wäre, dann wäre er gleichfalls wie jetzt die Frau berechtigt, die Miete zu kürzen. Das Gesetz bestimmt, daß für die Zeit vom 1. Dezember 1935 bis 30. November 1937 die Grundmiete für Wohnungen und Räume, die dem Mieterschutzgesetz unterliegen, herabgesetzt wird, und zwar für Wohnungen von 3 Räumen und weniger um 15 Prozent. Wer der Mieter ist, ob ein Postassistent oder eine andere Person, ist gleichgültig. Gegen diese gesetzliche Bestimmung können Sie sich nicht auflehnen.

„Kriegsanleihe 100". Von allen Ihren Nummern ist bisher nur eine einzige, nämlich die Nummer 21 138, gezogen worden und zwar bei der letzten Ziehung am 8. Juni 1936. Sie erhalten den fünffachen Betrag, d. h. 250 RM, und 4½ Prozent Zinsen von dieser Summe für 10¾ Jahre = 120,93 RM, im ganzen also 370,93 RM.

„Greif". Ihr Sohn muß bei dem für ihn zuständigen Landesfinanzamt den Antrag stellen, ihm die Genehmigung zu erteilen, monatlich einen Betrag von 20 RM an Sie nach Polen zu überweisen, da Sie unterstützungsbedürftig sind, und er als Ihr Sohn nicht bloß die sittliche sondern auch die gesetzliche Verpflichtung hat, Ihnen diese Unterstützung zu gewähren. Zur wirksamen Begründung des Antrags müßten Sie irgend einen amtlichen Nachweis beibringen und Ihrem Sohne einsenden, daß Sie tatsächlich unterstützungsbedürftig sind, d. h. daß Ihre Einkünfte zur Bestreitung Ihrer Lebensbedürfnisse, die Ihrer Lebensstellung entsprechen, nicht ausreichen.

Die Wirkung der Sanktionen auf den polnisch-italienischen Warenaustausch.

Über den Abstieg des Warenumsatzes zwischen Italien und Polen zur Zeit der Wirkung der Sanktionen und über die Relation dieser Ausfuhr im Jahre 1936 zu den Monaten des Vorjahres geben die nachstehenden Übersichten Aufschluß:

Ausfuhr der wichtigsten Artikel nach Italien: Vor der Einführung der Sanktionen: 1935: Januar für 3 157 000 Zloty, Februar für 2 436 000 Zloty, März für 3 384 000 Zloty. Nach der Einführung der Sanktionen: 1935: Oktober für 1 936 000 Zloty, November für 3 016 000 Zloty, Dezember für 1 537 000 Zloty. 1936: Januar für 1 860 000 Zloty, Februar für 1 148 000 Zloty, März für 1 589 000 Zloty.

Wie aus der Aufstellung ersichtlich, ging die Einfuhr nach Italien nach der Durchführung der Strafmaßnahmen wert- und mengenmäßig bedeutend zurück. Besonders stark minderte sich die Einfuhr von Kohle. Der Import von polnischem Koks hörte fast gänzlich auf.

Einfuhr der wichtigsten Artikel nach Polen: Vor der Einführung der Sanktionen: 1935: Januar für 2 218 000, Februar für 2 821 000, März für 4 486 000 Zloty. Nach der Einführung der Sanktionen: 1935: Oktober für 1 143 000, November für 1 517 000, Dezember für 1 259 000 Zloty. 1936: Januar für 1 063 000, Februar für 531 000, März für 763 000 Zloty.

Wie aus den Ziffern hervorgeht, wurde der italienisch-polnische Warenaustausch stark in Mitleidenschaft gezogen. Es wird jedoch ganz allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Güteraustausch sich wieder heben werde. Mit der Aufhebung der Sanktionen für welche sich die Polnische Regierung besonders eingesetzt hat, ist das wesentliche politische Hindernis jedenfalls behoben.

Der provisorische polnisch-französische Vertrag unterzeichnet.

In Paris wurde am Sonnabend, dem 18. Juli, der vorläufige polnisch-französische Vertrag unterzeichnet, der die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder zueinander regelt. Der Vertrag tritt am 20. Juli d. J. in Kraft und vertritt das Handelsabkommen aus dem Jahre 1924, das an diesem Tage seine Gültigkeit verliert.

Der neue Vertrag ist für die Dauer von sechs Monaten geschlossen und kann verlängert werden. Es regelt sich auch die Verrechnung zwischen Polen und Frankreich. Polen werden französischerseits Mindesttarife und die Meistbegünstigungsklausel zugestanden, wofür der polnische Einfuhrzoll für verschiedene französische Waren ermäßigt wird. Außerdem enthält der Vertrag ein Kontingentabkommen, auf Grund dessen die beiden Länder einander den Güteraustausch zusichern. Das Abkommen ist französischerseits vom Außenminister Delbos und vom Handelsminister Bastid unterzeichnet worden, polnischerseits vom Botschafter Lukasiewicz.

Charles Dewey aus Polen abgereist.

Der ehemalige amerikanische Finanzberater Charles Dewey, der gleichzeitig Mitglied des Verwaltungsrates der Bank Polski war, hat nach 8tägigem Aufenthalt Polen wieder verlassen. Vor seiner Abreise äußerte er sich Pressevertretern gegenüber außerordentlich optimistisch über die allgemeine Lage und besonders über die Möglichkeiten einer Vertiefung der polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen. Dewey schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er für die nächste Zeit der Welt eine neue Epoche der Prosperity vorhersage.

Der Żyrardów-Prozeß vertagt.

In der Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichtes sollte am Freitag der bekannte Żyrardów-Prozeß fortgesetzt werden. Die Vertreter der klagenden polnischen Minderheit der Aktionäre hatten bekanntlich bei der letzten Verhandlung den Antrag gestellt, den Prozeß zu vertagen, weil sie nicht genügend Zeit gefunden haben, das ungeheure Material entsprechend durchzuarbeiten. Das Gericht hat am Freitag diesem Antrag stattgegeben und vertagte den Prozeß.

Handelsminister Roman in Gdingen.

In Gdingen weilt seit Freitag der polnische Handelsminister Roman mit mehreren Vertretern der Hafen- und Wirtschaftskreise, an denen auch der Vizepräses der Polnischen Landeswirtschaftsbank teilnahm. Nach den Trauerfeiern für General Orlicz-Dreszer wird Minister Roman Gdingen wieder verlassen.

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland im August.

Durch gemeinsame Verständigung der Deutschen und Polnischen Regierungsausschüsse ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland für den Monat August auf 60 v. H. des vorgesehenen Monatsausfuhrplanes festgesetzt worden.

Zunahme des Zuckerverbrauchs in Polen. Die polnischen Landwirtschaftskreise zeigen sich sehr befriedigt über die beträchtliche Zunahme des Zuckerverbrauchs in Polen, der im Juni 1936 30 643 Tonnen erreichte gegenüber 22 510 Tonnen im Juni 1935, während die Zuckerausfuhr im Juni mit 1124 Tonnen sich ungefähr auf dem Stande des Vorjahres (1131 Tonnen) hielt. Die Zunahme des inländischen Zuckerverbrauchs setzte bereits nach der letzten Zuckerernte in, so daß der Zuckerverbrauch in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis zum 30. Juni 1936 242 398 Tonnen erreichte, während er in der gleichen Zeit 1934/35 nur 216 052 Tonnen betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,63 — 89,27, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80 Spanien —.—, 72,70 — 72,40, Holland 360,20, 360,92 — 359,48 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,75 119,04 — 118,46, London 26,61, 26,68 — 26,54, Newyork 5,28 7/8, 5,30 5/8 — 5,27 5/8, Oslo 133,70, 134,03 — 133,37, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,95, 21,99 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,30, 137,63 — 136,97, Schweiz 173,05, 173,39 — 172,71, Helsingfors —,—, 11,76 — 11,70, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.— 42,00 — 41,70.

Berlin, 20. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,482—2,486, London 12,485—12,515, **Holland** 168,98—169,32, **Norwegen** 62,74 bis 62,86, **Schweden** 64,37—64,49, **Belgien** 41,94—42,02, **Italien** 19,53 bis 19,57, **Frankreich** 16,43—16,47, **Schweiz** 81,19—81,35, **Prag** 10,29 bis 10,31, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 46,80—46,90, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine 5,25½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,53 Zl., 100 Schweizer Frank 172,60 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 140,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,20 Zl., Belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	19.25—19.50	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	12.00—12.25	gelbe Lupinen	15.75—16.75
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.00—13.50
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	14.75—15.00	Inkarnatklee	25.00—30.00
Standardhafer	14.25—14.50	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.75—22.00	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	21.25—21.50	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	20.25—20.75	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	15.00—16.00	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.50—14.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	32.50—34.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	31.75—32.25	Wicken	—.—
" B 0-55%	30.75—31.25	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	30.25—30.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	29.25—29.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	28.50—29.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	28.00—28.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	25.50—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	21.25—21.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	19.75—20.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	17.75—18.25	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	15.75—16.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Leinkuchen	15.25—15.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Rapskuchen	13.00—13.25
Raps	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2085,5 to, davon 900 to Roggen, 262,5 to Weizen, 124 to Gerste, 15 to Hafer.

Warschau, 20. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II —,— Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,50—15,75, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —,—, Weizenmehl I A 0 20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, B 0-60% 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, C 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23,50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,00—24,00, Roggenmehl I 0-50% 23,00—24,00, 0-65% 22,00—23,00, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,50—14,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.— Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1918 to, davon 401 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	14.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Standardweizen	19.50—19.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115P.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	15.75—16.00	Senf	—.—
Hafer	14.75—15.25	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
" I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
" über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.50—35.50	blaue Lupinen	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-45%	32.50—33.50	gelbe Lupinen	14.50—15.50
" I B 0-55%	31.75—32.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	31.00—32.00	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	30.00—31.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	28.00—29.00	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	27.50—28.50	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	26.50—27.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	24.50—25.50	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" II F 55-65%	21.50—22.00	Leinkuchen	16.00—16.50
" II G 60-65%	20.50—21.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	432 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	— to
Weizen	444 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	19 to
a) Einheitsgerste	130 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter-	183 to	Senf	— to	Wicken	— to
c) Sammel-	750 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	40 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	15 to
Weizenmehl	31 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	— to
Viktoriaerbsen	45 to	Mais	15 to	Blaue Lupin.	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	25 to	Rapskuchen	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	67 to	Leinkuchen	to	Maiskleie	60 to
Weizenkleie	5 to	Soyaschrot	— to		

Gesamtangebot 2284 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 20. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 105—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 75—110, Schwedenklee 120—140, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kappen 30—35, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 70—80, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 18—22, Seradella 25—27, Sommerwick. 23—25, Winterwick. 60—70, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 32—34, Raps 28—30, Rübsen 33—35, blaue Saatlupinen 10—12, gelbe Saatlupinen 11—13, Leinsaat 30—32, Hanf 40—46, Blaumohn 42—48, Weißmohn 52—56, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 20. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacon Nr. 1 sehr mager 85, Nr. 2 mager 83, Nr. 3 — 80, Nr. 1 schwere sehr magere 85, Nr. 2 mager 82, Sechser 83. Polnische Bacons in Hull 79—82, in Liverpool 75—82. Der Markt verriet eine Neigung für Preiserhöhung bei allgemein fester Marktlage.